

JAHRESBERICHT 2003



**Evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid
Kinder- und Jugendfreizeitzentrum im
Ludwig-Steil-Haus**

Jahresbericht 2003

Inhaltsverzeichnis

	Seite
MitarbeiterInnen	3
Vorwort	5
Angebote im Kinderbereich	
Offener Kinderbereich	6
Die Kinderdisco	8
Die Hausaufgabenbetreuung	9
Kochstudio	12
Tigerentengruppe	13
Die Kindertöpfergruppe	14
Kinder testen Spiele	15
Mobil in die Zukunft	16
Samstagöffnung	18
Ferienprogramme und Ferienfreizeiten	
Osterferienprogramm	19
Bericht zum Ferienpaßprogramm	21
Kinderfreizeit Domburg	25
Teenyfreizeit Domburg	28
Herbstferienprogramm	31
Kooperation mit der Gemeinschaftsgrundschule	33

Angebote im Jugendbereich

Die Fantasygruppe	34
„Boys to girls“	35
Die Mädchengruppe- Alles nix für Jungs	36

Kooperation Jugendhilfe und Schule

Die Jungen AG- Powern bis der Arzt kommt	37
Die Mädchen AG	39

Projekte

Die Jungengruppe	41
Mädchen Hip-Hop-Workshop	43
Deutschkurs für ausländische Frauen	45
Die Frauentöpfergruppen	46

Gremienarbeit 47

Die Volksinitiative 48

Verschiedenes

Die Arbeit der Sozialraumkonferenz	54
Tag für Alle in Gahlen	55
Kinderkulturveranstaltungen	56
Der Zivildienst	60

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2003

Zivildienstleistende

Martin Breitzkreuz bis 01.07.2003

Tobias Beckers ab 01.09.2003

PraktikantInnen

Tanja Bauer 04.03. - 04.04.03

Tobias Garthe 06.10 - 17.10.03

Niklas Mittrup 03.11. - 12.12.03

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Susanne Balbach Teenyfreizeit Domburg NL,
Kinderdisco, Ferienpassprogramm

Markus Becker Kinderfreizeit Domburg NL

Patrick Dambrowske Kochstudio und mehr

Claudia Franceschini Kinderfreizeit Domburg NL,
Ferienprogramme und vieles mehr

Sascha Franceschini Offener Kinderbereich

Pascal Franceschini Ferienpassprogramm

Angela König Teenyfreizeit Domburg/NL

Adam Kroon Offener Kinderbereich bis 07/03

Martin Kropf Kinderfreizeit Domburg/NL

Sven van den Meulenhof Offener Kinderbereich bis 07/03

Uwe Müller Teenyfreizeit Domburg/NL

Uwe Pallasch Billard spielen wie die Profis

Stefanie Pachura Ferienpassprogramm, Herbstferienprogramm

HonorarmitarbeiterInnen

Susanne Balbach	Hausaufgabenbetreuung, Samstagsöffnung
Tanja Bauer	Tanzgruppe ab 07/03
Nicole Kaczmarek	Tigerentengruppe, Hausaufgabenbetreuung
Jacoba Mai	Kinder- und Erwachsenentöpfergruppe
Gülgüle Özdemir	Deutschkurs für ausländische Frauen
Christina Panzer	Hausaufgabenbetreuung bis 03/2003
Verena Tunkel	Offener Kinderbereich, Samstagsöffnung
Ulrike Wardenbach	Hausaufgabenbetreuung, Offener Kinderbereich und Vertretungsraumpflegerin

Hauptamtliche MitarbeiterInnen

Michael Boltner	Dipl. - Sozialarbeiter
Angelika Brinkmann	Haustechnischer Dienst
Karl-Wilhelm Roth	Dipl. - Sozialarbeiter/Einrichtungsleiter
Kerstin Schümann	Dipl. - Sozialwissenschaftlerin
Sabine Tschauder	Dipl. - Sozialpädagogin vom 23.08.01 - 26.06.2004 in Elternzeit

Weitere MitarbeiterInnen

Peter Schneider	Küster
Ursula Schneider	Küsterin im Bereitschaftsdienst Raumpflegerin
Adelheid Stieborsky	Raumpflegerin

Vorwort

Das Jahr fing eigentlich recht erfolgversprechend an. Sowohl die Angebote im Kinder- als auch im Jugendprogramm erfreuten sich großer Beliebtheit bei den zahlreichen Mädchen und Jungen, die das Haus an sechs Tagen in der Woche besuchten. Gleichzeitig konnte gemeinsam mit dem Öffentlichkeitsreferenten der Kirchengemeinde Norbert Philipp ein Sponsoring- Projekt verwirklicht werden, das es noch einmal möglich machte, einen neuen Bus für die Kinder- und Jugendarbeit anzuschaffen.

Doch was im Frühling nur wie ein Gerücht gehandelt wurde, entpuppte sich im Frühsommer dann als kaum für möglich gehaltene Realität. Dem Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit wurden Budgetkürzungen auf Landesebene in Höhe von bis zu 70 Prozent für die Jahre 2004 und 2005 in Aussicht gestellt. Die Wichtigkeit der noch Ende 2002 von Ministerin Birgit Fischer (siehe Jahresbericht 2002; Seite 6) formulierten Kinder- und Jugendarbeit als „Wege in die Zukunft“ wurde plötzlich ad absurdum geführt. Sollten die angedachten Haushaltspläne umgesetzt werden, wäre mit einer landesweiten großen Kündigungs- und Schließungswelle in diesem Bereich zu rechnen. In ganz NRW reagierten darauf die betroffenen Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiter und bereiteten Aktionen vor, um auf die drohende Situation aufmerksam zu machen. Wichtigstes Standbein des landesweiten Protestes wurde die von der AGOT-NRW angeregte Volksinitiative „Jugend braucht Zukunft“. Dieses vom Gesetzgeber vorgesehene Instrument der BürgerInnenbeteiligung und politischen Willensbildung wurde 2002 eingerichtet. Ab dem Sommer beherrschte dieses Thema die Planung der zweiten Jahreshälfte in unserem Haus. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Wattenscheider Jugendeinrichtungen wurden für den Zeitraum der VI umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um die Bürger Wattenscheids für die Unterschriftenaktion und die geplanten Kürzungsabsichten zu sensibilisieren. Im November und Dezember startete dann die achtwöchige VI unter Beteiligung der hochmotivierten und engagierten Ehren- und Hauptamtlichen der Jugendfreizeithäuser.



Mitarbeitende wie Kinder des Kinder- und Jugendfreizeitzentrums in Wattenscheid freuen sich über das neue „Kindermobil“.
Foto: Cornelia Fischer

JUGENDARBEIT Wattenscheider Firmen ermöglichten dem Kinder- und Jugendfreizeitzentrum der Kirchengemeinde Wattenscheid die Anschaffung eines Kleinbusses

Sponsoren machen Kinder mobil

WATTENSCHIED – Seit Anfang März kann das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum der Kirchengemeinde Wattenscheid wieder Stadtrundfahrten und Ferienfreizeiten durchführen. Denn am letzten Tag im Februar wurde dem Mitarbeitersteam um Karl-Wilhelm Roth ein 25.000 Euro teurer Kleinbus übergeben. Möglich geworden war die Anschaffung mit Hilfe von Sponsoren, deren Engagement mit der Abtragung ihres Firmenlogos auf dem „Kindermobil“ belohnt wurde. Frank Dressler, Pfarrer der Kirchengemeinde Wattenscheid, freute sich über die wiedergewonnene Mobilität des Freizeitzentrums. „Die hiesigen Firmen, unser Kinder- und Jugendfreizeitzentrum und die Evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid sind Partner in Wattenscheid. Unsere Arbeit, die jungen Menschen hilft, verantwortungs- und selbstbewusste Persönlichkeiten zu werden, kommt dieser Region und damit auch den hier heimischen Unternehmen zugute. Deshalb können wir uns zusammen tun.“ Norbert Philipp, Öffentlichkeitsreferent der Kirchengemeinde,

war Impulsgeber des Sponsoring-Projektes. Besonders dankbar war ihm Karl-Wilhelm Roth, Sozialarbeiter und Leiter des Kinder- und Jugendfreizeitzentrums. „Ohne die Unterstützung der Sponsoren wäre die Anschaffung dieses Fahrzeuges nicht möglich gewesen“, sagte er. Norbert Philipp hob besonders die Leistung des Werbetreibers Georg Cziesla hervor: „Ohne sein Wissen und seine Erfahrung hätten wir dieses Fahrzeug nicht präsentieren“, sagte er. „Er hat unzählige unbezahlte Stunden in dieses Projekt investiert.“ AR

Stadtspiegel Wattenscheid 629/3

Unterschriftenlisten liegen im Rathaus aus

Fortsetzung unseres Berichtes von der Titelseite

Die AGOT ist der Zusammenschluss der Jugendeinrichtungen in Bochum und für die Kinder- und Jugendarbeit verantwortlich. Hauptamtliche Mitarbeiter sorgen dafür, dass die Kinder in Wattenscheid und Bochum Anschluss haben. Außerdem bieten die Jugendhäuser Kurse an, die von Fachkräften geleitet werden. „Wenn das Land die Gelder so kürzt wie angekündigt, müssen wir Einrichtungen schließen“, warnt Helmut Mohr und: „Viele Besucher würden ihre vertrauten Ansprechpartner verlieren. Wir haben in den letzten Jahren doch einige Jugendliche vor einem Abrutschen in die Kriminalität bewahrt.“ Im Stadtbezirk Wattenscheid sieht man momentan 260.000 Euro aus dem Landesjugendplan für sechs Einrichtungen der offenen Jugendarbeit mit zwölf Mitarbeitern zur Verfügung. Doch diese Finanzierung ist eine „freiwillige Aufgabe“ des Landes, Helmut Mohr: „Wir brauchen dringend eine gesetzliche Absicherung, damit Kinder und Jugendliche nicht im Streit der politischen Parteien unter die Räder kommen.“ Mehr ruft auf, die angelegene „Volksinitiative zur Rettung der Kinder- und Jugendarbeit in NRW“ zu unterstützen. Die Listen ihrer Unterschriftenaktion liegen im Wattenscheider Rathaus noch bis zum 27. Januar 2004 im Rathaus aus, das ab 8 Uhr geöffnet ist. Um eine gesetzliche Regelung im Bereich Jugendarbeit zu erreichen sind 67.000 Stimmen der Landesbürger nötig, das sind 0,5 % der Stimmberechtigten. Um die Bürger noch mehr für die Volksinitiative zu sensibilisieren, finden an den folgenden Donnerstagen vor dem alten Rathaus und in der City Aktionen der Wattenscheider Jugendhäuser statt. Motto: „Morgen Kinder wird's nichts geben!“



Auch der „Weihnachtsmann“ leistete Überzeugungsarbeit. Fotos (2): Wolf-Deob Goldacker

Offener Kinderbereich

Allgemeines zur Kinder- und Jugendarbeit

Das Jahr 2003, GZSZ?

Still und unbemerkt, ganz im Gegensatz zu unserem 25jährigen Jubiläum, wurde die Kinder- und Jugendarbeit des Ludwig-Steil-Hauses in diesem Jahr 30 Jahre alt. Ein langer Zeitraum, fast schon Geschichte? Ein Zeitabschnitt in dem mehrere Generationen deutscher und ausländischer Kinder und Jugendliche gemeinsam und begeistert an den unterschiedlichsten Programm- und Bildungsangeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit teilnahmen.



Und sonst?

Weiterhin ist die Zahl der Besucherinnen und Besucher im Kinder- und Jugendbereich erfreulicherweise gleichbleibend hoch. Besonders die Öffnung am Samstag mit durchschnittlich 30 Besuchern und die täglichen Freizeitangebote im Teenybereich blieben im zurückliegenden Jahr ganz weit vorn in der Beliebtheitsskala der Mädchen und Jungen.



Seit dem Ende der Sommerferien lag die Kinder- und Jugendarbeit im dunklen Schatten der beabsichtigten Landesmittelkürzungen. Keine Sitzung mehr ohne und mehrere Fachtagungen zu diesem Themenschwerpunkt. Wie kann und wird es mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit 2004 weitergehen, wenn 70% der Landesmittel in Zukunft fehlen? Kraft- und nervenaufreibende Auseinandersetzungen! Angst um die offene Arbeit und die Arbeitsplätze der Mitarbeiter machte sich breit! Der Monat Dezember stand ganz im Zeichen der Volksinitiative und den von uns in diesem Rahmen durchgeführten Veranstaltungen, Demonstrationen und Aktionen.

Es gibt sie wieder, die **Kindercomputergruppe!**

In diesem Jahr haben wir es dann doch noch geschafft. Der Computerraum konnte nach zähen Umbauten und jeder Menge technischer Probleme wieder in Betrieb genommen werden.

Seit Anfang November gibt es die Kindercomputergruppe wieder. Gemeinsam lernen die 8 Mädchen und Jungen den spielerischen Umgang mit der Maus und Tastatur, Grundkenntnisse der Textbearbeitung und die Benutzung des Internets. Weitere Angebote für Teenies und Kinder sollen im Jahr 2004 folgen.



Internet-Kurs für Kinder

Einen Internetkurs bietet das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum im Ludwig-Steil-Haus für alle Kinder von acht bis zwölf Jahren an. Sechs Mal treffen sich die Heranwachsenden und lernen die Bedeutung von Browser und Suchmaschinen kennen. Auf dem

Programm stehen auch die Geschichte des Internets und das Surfen im Kindernetz. Der Kurs (15.30 bis 17 Uhr) startet am 4. November im Ludwig-Steil-Haus. Die Kursgebühr beträgt 15 Euro. Anmeldungen sind möglich unter ☎ 84537, täglich von 13 bis 20 Uhr.

WAZ 09.10.2003

Die **Euroumstellung** verschont auch das Monopolspiel nicht

Bei der Neuanschaffung von Spielen mussten wir zu unserem großen Entsetzen feststellen, dass die Euroumstellung auch das Monopolspiel getroffen hat. Alle alten Werte dahin, die Schloßallee jetzt nur noch für 400.- €.

Billardspielen wie die Profis blieb auch im abgelaufenen Jahr ein gut besuchter Treffpunkt am Montag. Sowohl die Kinder als auch die Jugendlichen konnten unter der Anleitung von Uwe Pallasch ihre Billardkenntnisse erweitern und neue Kniffe erlernen.

Das **Kinderkino** stellte im Dezember seinen regelmäßigen Betrieb auf unbestimmte Zeit ein. Ein Mal im Monat findet jedoch im Rahmen der Samstagöffnung ein Filmangebot statt.

Die Kinderdisko



Auch in diesem Jahr besuchten unsere kleinen Tanzfreunde, ab sechs Jahren regelmäßig die Kinderdisco im Ludwig-Steil-Haus. Das Angebot findet einmal wöchentlich statt und wurde durchschnittlich von etwa zwanzig Kindern besucht. Wir haben gemeinsam gespielt, geplaudert, getanzt und gelacht. Immer wieder durften wir uns an kleinen Tanzvorstellungen erfreuen und unsere DJ's sorgten mit aktueller Musik für Stimmung. Aber ein Höhepunkt der Kinderdisco war sicherlich unsere Halloweenparty.



An diesem Nachmittag spukten Monster, Hexen und Geister durch die alten Kellerräume des Hauses. Das Mumienwickeln sorgte für Spannung und Spaß im Discoprogramm. Darüber hinaus gab es natürlich ein scheußlich, gruseliges Halloweenmenü. Die Kinder zeigten großes Interesse an diesem Angebot und waren mit viel Spaß und Freude dabei. Auch als unsere Kinderdisco nach den Sommerferien von Freitag auf Donnerstag verlegt wurde, nutzten sie weiterhin regelmäßig unser Discoprogramm und die Besucherzahlen blieben konstant. Doch leider war auch in diesem Jahr der Anteil der Jungen deutlich geringer als der Anteil der Mädchen und somit lade ich alle interessierten Jungen ein, im nächsten Jahr unser Angebot zu nutzen.

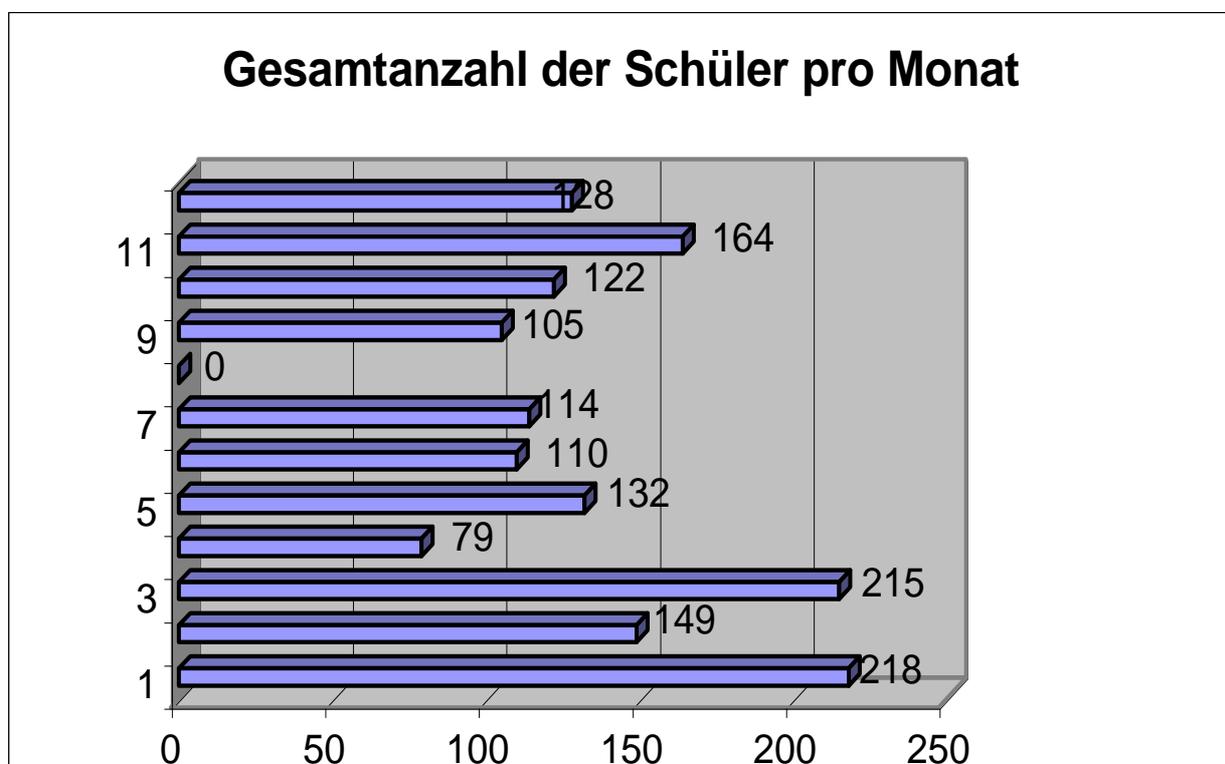
Die Arbeit in der Kinderdisco hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich freue mich schon darauf, unsere kleinen Tanzfreunde im nächsten Jahr wieder zu begrüßen.

Bis dahin, liebe Grüße Verena

Die Hausaufgabenbetreuung

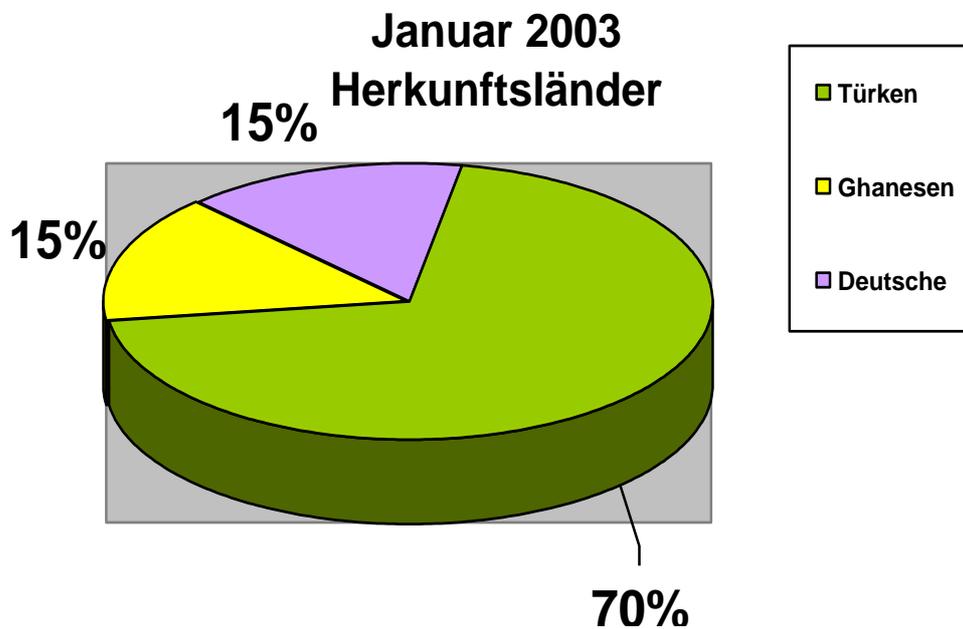
Die Hausaufgabenbetreuung war im Jahr 2003 weiterhin ein fester Bestandteil in der Programmstruktur des Kinder- und Jugendfreizeitentrums.

Im Jahresverlauf nahmen 1405 Schülerinnen und Schüler an diesem Hilfeangebot teil. Die Fluktuation der Mädchen und Jungen war im abgelaufenen Jahr höher als in den Vorjahren. Gründe sind unter anderem der Wechsel auf die Gesamtschule als auch der Wegzug in andere Städte. 10 Kinder verließen bis zu den Sommerferien die Hausaufgabenbetreuung. 32 Mädchen und Jungen befanden sich auf einer Warteliste, so daß die freien Plätze sofort wieder besetzt werden konnten. Die kontinuierliche Teilnahme der Honorarkräfte am Angebot der Hausaufgabenbetreuung unterstützt weiterhin die notwendige Maßnahme, die beiden hauptamtlichen Kräften nur noch abwechselnd in diesem Bereich einzusetzen. Durch die gestiegenen Anforderungen in den unterschiedlichen Bereichen der Arbeitsfelder der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der damit einhergehenden stetigen Zunahme der Anforderungen im verwaltungstechnischen und Außenvertretungsbereich ist diese Aufteilung leider unumgänglich geworden. Der beständige Einsatz wenigstens einer hauptamtlichen Kraft bleibt aber aus Gründen der Verlässlichkeit in diesem Arbeitsbereich als erprobter Standard bestehen. Daneben kam es auch im zurückliegenden Jahr wieder zu einer nicht unerheblichen Steigerung bei der Kontaktaufnahme und Beratung der Eltern zu Fragen der Schullaufbahn und Schulschwierigkeiten und dem Ausbau der Kontakte zu den Schulpädagogen.



Herkunftsländer

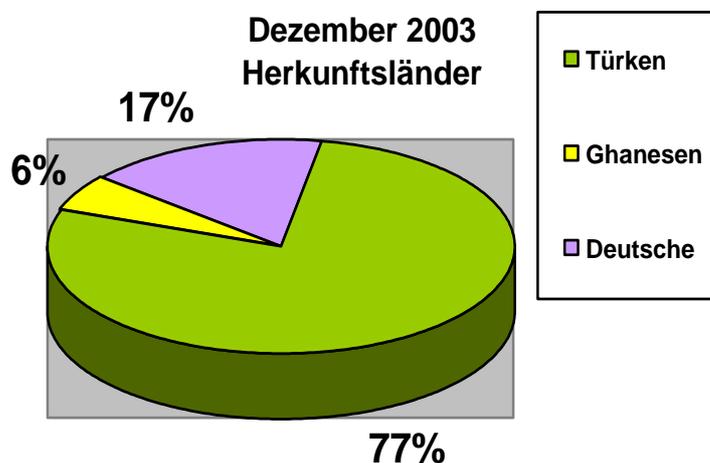
Die Gruppe besteht zur Zeit aus türkischen/kurdischen, ghanesischen und deutschen Kindern, deren Aufteilung wie folgt aussieht:

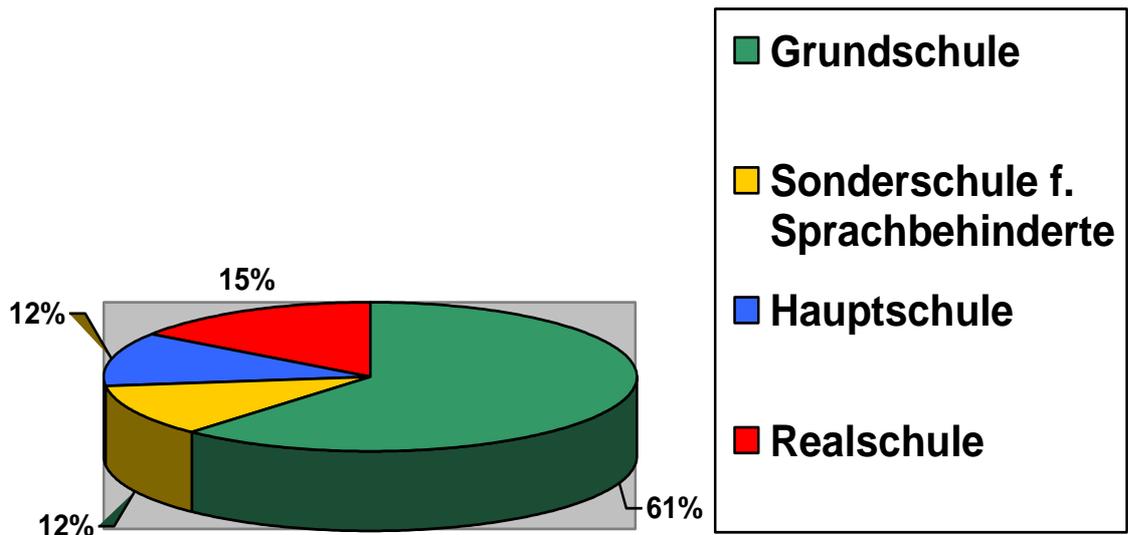


Nach den Sommerferien hat sich der Prozentsatz, der an diesem Angebot teilnehmenden türkischen Kinder, nur leicht erhöht. Der Anteil der deutschen Kinder blieb unverändert. Dies änderte jedoch nichts an der Tatsache, dass der hohe Zulauf türkischer Kinder uns auch im Jahr 2003 erhalten blieb. Die Gewinnung deutscher Kinder in diesem Bereich erwies sich weiterhin als sehr schwierig, da die Angebote im Bereich der verlässlichen Grundschule in 2003 vorwiegend von dieser Gruppe genutzt wurden und die Teilnahmegebühren durch die meisten ausländischen Eltern nicht aufgebracht werden konnten.

Schulformen

Die Kinder besuchen folgende Schulformen:





Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich die Anzahl der hilfeschuchenden Grundschüler noch einmal leicht erhöht. Dies bestätigt den Trend, dass viele Kinder bereits in der Primarstufe mit dem Lehrstoff überfordert sind und die Grundkenntnisse der deutschen Sprache häufig nicht ausreichen, um der Vermittlung der Wissensinhalte im Unterricht zu folgen. Gleichzeitig sind die Eltern dieser Kinder größtenteils nicht in der Lage, die Defizite gemeinsam mit den Schulpädagogen aufzuarbeiten und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Aus diesem Grund sind außerschulische, pädagogische Angebote wie unsere Hausaufgabenbetreuung auch weiterhin von großer Bedeutung, da hier übergreifend in einem geschützten Rahmen, Probleme von Schule und Familie aufgefangen werden können. In diesem, wie auch in anderen Schulbereichen, wird es zukünftig unumgänglich sein, gemeinsame inhaltliche Schwerpunkte und Kooperationsfelder zwischen schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit zu erkennen und konzeptionell umzusetzen.

Wir hoffen, dass wir auch weiterhin die Kinder dazu befähigen können, den an sie herangetragenen Erwartungen im schulischen Bereich souveräner entgegenzutreten zu können und ihre soziale Entwicklung positiv zu fördern.

Susanne Balbach/Michael Boltner

Kochstudio

Insgesamt fünfunddreißig Mal kochten wir in diesem Jahr und zwar wieder wie die Weltmeister. Kochlöffel schwingend an der Herdplatte eine Vielzahl von Kindern, Patrick und Karl.

Wieder einmal war alles anders, denn diesmal bestand unsere Gruppe erstmals aus wirklichen „Suppenkaspern.“

Egal, ob Frühlings-, Kartoffel-, Lauchkäse-, Linsen oder Kartoffellauchsuppe, die Kinder schienen von den heißen, köstlichen Suppen einfach nicht genug zu bekommen.

Kein Geschrei mehr nach Pizza oder Pommes, nur noch das leise Klappern der Suppenlöffel, was für eine Wohltat!

Patrick war innerhalb dieses Jahres zum *****Sternekoch** avanciert und bewies somit nicht nur kulinarisches Improvisationstalent, sondern auch viel Geschick, Geduld und Einfühlungsvermögen im Umgang mit den teilnehmenden Kindern. Wirklich super, Patrick!

Wenn uns mal gar kein neues Rezept mehr einfallen wollte, dann half uns manchmal das Internet weiter. Wie z.B. www.chefkoch.de.

Aus dem alten Jahr verabschiedeten wir uns der Weihnachtszeit entsprechend mit einem köstlichen „Christstollen“ und schauen schon jetzt gespannt über den Tellerrand auf das kommende „Kochstudiojahr 2004.“



Karl-Wilhelm Roth
Patrick Dambrowske

Tigerentengruppe

Pünktlich zum Jahreswechsel wieder ein kleiner Überblick über die Arbeiten die wir in der Tigerentengruppe ausgeführt und über die Materialien, die wir dabei verarbeitet haben. Auch dieses Jahr haben wieder mehr Mädchen als Jungen teilgenommen. Neben dem Hauptmaterial Holz haben wir zum Aufzeichnen der Motive auch Pappe und Transparentpapier verwandt. Das Ausschneiden der Mobiles, Blumen, Hasen usw. mit der elektrischen Dekopiersäge oder klassisch mit der Laubsäge machte den Kindern naturgemäß mehr Spaß als die anschließende Feinarbeit mit dem Schleifpapier. Die Schaukelpferde und die Engel wurden aus 18mm starkem Fichtenleimholz gefertigt, was schon eine echte Herausforderung für die 6 - 12 jährigen Kinder darstellte. Die Endarbeiten wurden erst mit Wasserfarbe begonnen und als Finish wurden die Holzsachen mit Buntlack auf Acrylbasis ein zweites Mal angemalt.



Die Engel, Blumen und Hasen wurden immer wieder gerne genommen, da sie ein hübsches Mitbringsel für die Eltern sind.

Es war erfreulich zu sehen, dass viele Kinder, die schon im letzten Jahr an der Tigerentengruppe teilgenommen haben, auch dieses Jahr wieder jeden Montag von 15.00 - 17.00 Uhr mit Feuereifer bei der Sache waren.

Aus diesem Grund ist es auch möglich, dass wir uns im nächsten Jahr an so schwierige Sachen wie z.B. ein Puppenschaukelbett heran trauen können.

Angelika Brinkmann

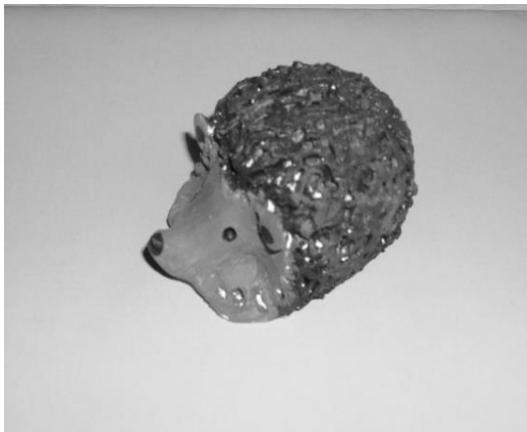
Die Kindertöpfergruppe

...und schon wieder hat ein neues „Töpferjahr“ für die Kindertöpfergruppe begonnen.

Auch in diesem Jahr sind viele neue Kinder zu unserer Gruppe gestoßen. Den „alten Hasen“ in der Gruppe macht es sichtlich Spaß, den „Neuen“ bei ihren ersten Versuchen, aus einem Klumpen Ton etwas zu formen, über die Schulter zu schauen. Entsprechend der Jahreszeit wurden zunächst winterliche Motive getöpft, gebastelt und gemalt.

Und dann lockten uns auch schon die ersten Sonnenstrahlen des Frühlings nach draußen.

Die Kinder sammelten Zweige von Büschen und Bäumen, um sie dann in Vasen zu stellen und mit getöpften Vogel-, Enten- und Kükenfiguren zu dekorieren. Nach etwa zwei Wochen schlugen die Zweige aus und die ersten bunten Blüten sind zu sehen. Jetzt begannen auch die ersten Vorbereitungen für das Osterfest. Vasen, Schalen und Tierfiguren zu töpfen und zu glasieren machte den Kindern sehr viel Spaß. Der Brennofen wurde in dieser Zeit kaum kalt.



Aus kleinen Tontöpfen fertigten die Kinder nun auch lustige Motive. So entstanden aus diesen Blumentöpfchen Leuchttürme, Gartenzwerge und Schmetterlinge.

Neben dem Töpfen hatten die Kinder auch die Möglichkeit, andere Kreativ-Techniken kennenzulernen. So hatten sie viel Freude daran, in der Natur gesammelte Materialien wie Moos, Blätter und Zweige zu wunderschönen Kunstwerken zu verarbeiten. Sie lernten so, mit diesen natürlichen Materialien kreativ umzugehen.

Außerdem formten wir aus dünnem Silberdraht feine Ketten. Aus demselben Draht wurden kleine Bäume geformt und dann auf Kieselsteinen befestigt. Danach stand die Servietten-Technik im Mittelpunkt unserer Arbeiten. Kleine und große Kunstwerke wurden von den Kindern hergestellt. Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt. Nach den Sommerferien gab es dann zunächst viel zu erzählen. Es sind jedoch meistens keine erfreulichen Geschichten. Sehr viele Kinder hatten keine Gelegenheit in die Ferien zu fahren. Finanzielle Probleme der Eltern, bedingt durch Arbeitslosigkeit, führten dazu, dass sie die Ferien zu Hause verbringen mussten. Und da gab es oft große Probleme. Sorgen und Probleme der Eltern wurden dann auf die Kinder abgeladen, die damit einfach nicht fertig werden können. In den Gruppengesprächen wurde immer wieder deutlich, dass sich viele Kinder allein gelassen fühlten. In dieser Zeit beginnt dann auch die Diskussion um die geplanten Mittelkürzungen durch das Land NRW. „Was passiert dann mit uns? Wo sollen wir nach der Schule hin, wenn das Ludwig-Steil-Haus dicht machen muss?“ Dies waren Fragen, die auch die Kinder bewegen. Sie verteilten Flugblätter, um auf die Problematik hinzuweisen. Doch trotz dieser großen Sorgen durften wir unsere Arbeit nicht vergessen. Es ging auf Weihnachten zu und deshalb fingen wir schon frühzeitig mit unseren Vorbereitungen an. Die Kinder töpften kleine Tannenbäume und Figuren für die Weihnachtskrippe. Auch die Herstellung von Duftlampen bereitete allen viel Freude. Türkränze wurden aus Tannengrün geflochten und mit bunten Bändern und Schleifen dekoriert. Und dann war auch schon das Ende des Töpferjahres 2003 gekommen. Am Mittwoch vor den Weihnachtsferien wurde der Brennofen zum letzten Mal ausgeräumt. In vorweihnachtlicher Stimmung kamen selbstgebackene Waffeln auf den Tisch. Es hat uns allen gut geschmeckt! Wir freuen uns auf das Töpferjahr 2004.

Coby Mai

Kinder testen Spiele

Eines der schönsten und spannendsten getesteten Spiele in diesem Jahr war das 3 dimensionale „Pipeline“ der Firma Piatnik. Das Spiel ist für 2 - 4 Spieler ab sechs Jahren geeignet. Zum Spielinhalt gehören 80 Rohrteile, je 20 pro Farbe, 1 Sonderwürfel, 1 Spielbrett und die Spielregeln. Wer baut am schnellsten seine Pipeline? Das ist nicht so einfach, nicht wenn mehrere gleichzeitig drauf los bauen! Da heißt es, den Gegnern geschickt ausweichen und diesen die eigene Pipeline vor die Nase setzen. Erwürfelt euch die Bauteile, die ihr braucht. Nützt diese geschickt, um schnell weiterzukommen oder die Gegner zu blockieren. Der Spieler, der als Erster seine Pipeline vom Startpunkt zu seinem Farbbalken auf der anderen Seite des Spielbretts fertigstellt, gewinnt. Fünf weitere Spiele durften im Rahmen der Testphase von ca. 70 Kindern im Alter von 6 bis 12



Kinder testen Spiele

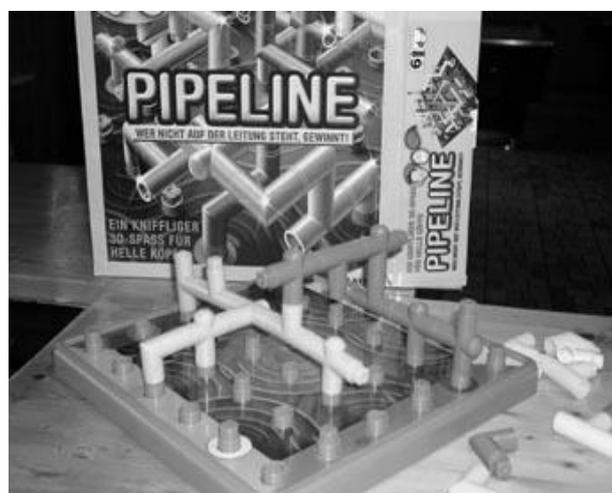
■ Das Kinder- und Jugendfreizeithaus im Ludwig-Steil-Haus lädt alle spielebegeisterten Kinder am Mittwoch, 25. Juni, zum Spieletesten ein. Dabei sollen Gesellschaftsspiele getestet und bewertet werden, die im Zeitraum Oktober 2002 bis April 2003 neu erschienen sind. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr, die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen unter ☎ 8 45 37.

Jahren getestet werden.

WAZ vom 24.06.04

Neben Pipeline wurden besonders Squeecky und Buddel-Wuddel zu Favoriten der testenden Kinder. Der bisherige Initiator der „Kinder testen Spiele-Crew“ muss leider im Jahr 2004 seine Arbeit in diesem Projekt aus beruflichen Gründen beenden. Wir hoffen jedoch, dass die Projektidee im kommenden Jahr trotz alledem weitergeführt wird und unser Haus auch weiterhin zur Gruppe der Spieletester gehören darf.

Michael Boltner



Mobil in die Zukunft

Nach dreizehn anstrengend schönen Dienstjahren, in denen er uns stets sicher ans Ziel gebracht hatte verabschiedeten wir zum Jahresbeginn unseren altbewährten VW-Bus, BO-S 233, oder auch T3 genannt, denn Anfang Januar wurde dann endlich unser Neuer ausgeliefert. Ein amazonas-grüner Renault Master-Combi mit dem Kennzeichen BO-SH 3000.

Doch von der Bestellung, die bereits am 31.10.2002 erfolgt war, bis zur Pressepräsentation im Februar, musste zunächst noch einige Zeit vergehen.

Vier Monate, in denen sich Norbert Philipp als Öffentlichkeitsreferent der Kirchengemeinde engagiert und erfolgreich um Sponsoren bemühte, die durch das Aufbringen ihrer Werbung wesentlich zur Finanzierung dieses Neufahrzeuges beitrugen.



Mitarbeitende wie Kinder des Kinder- und Jugendfreizeitentrums in Wattenscheid freuen sich über das neue „Kindermobil“.

FOTO: CORNELIA FISCHER

JUGENDARBEIT Wattenscheider Firmen ermöglichten dem Kinder- und Jugendfreizeitzentrum der Kirchengemeinde Wattenscheid die Anschaffung eines Kleinbusses

Sponsoren machen Kinder mobil

WATTENSCHIED – Seit Anfang März kann das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum der Kirchengemeinde Wattenscheid wieder Stadtranderholungen und Ferienfreizeiten durchführen. Denn am letzten Tag im Februar wurde dem Mitarbeiterteam um Karl-Wilhelm Röh ein 25.000 Euro teurer Kleinbus übergeben. Möglich geworden war die Anschaffung mit Hilfe von Sponsoren, deren Engagement mit der Anbringung ihres Firmenlogos auf dem „Kindermobil“ belohnt wurde.

Frank Dressler, Pfarrer der Kirchengemeinde Wattenscheid, freute sich über die wiedergewonnene Mobilität des Freizeitentrums. „Die hiesigen Firmen, unser Kinder- und Jugendfreizeitzentrum und die Evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid sind Partner in Wattenscheid. Unsere Arbeit, die jungen Menschen hilft, verantwortungs- und selbstbewusste Persönlichkeiten zu werden, kommt dieser Region und damit auch den hier heimatisierten Unternehmen zugute. Deshalb können wir uns zusammen tun.“ Norbert Philipp, Öffentlichkeitsreferent der Kirchengemeinde, war Impulsgeber des Sponsoring-Projektes. Besonders dankbar war ihm Karl-Wilhelm Röh, Sozialarbeiter und Leiter des Kinder- und Jugendfreizeitentrums. „Ohne die Unterstützung der Sponsoren wäre die Anschaffung dieses Fahrzeugs nicht möglich gewesen“, sagte er. Norbert Philipp hob besonders die Leistung des Werbetechnikers Georg Cziesla hervor: „Ohne sein Wissen und seine Erfahrung könnten wir dieses Fahrzeug nicht präsentieren“, sagte er. „Er hat unzählige unbezahlte Stunden in dieses Projekt investiert.“ AR



UK vom 23.03.2003

Sponsoren drücken für ein Kindermobil kräftig auf die Tube

Kirchengemeinde beschreitet neue Wege

Von Ferdi Dick

Ohne Hilfe aus privater Hand stünde manches Rad in der Sozialarbeit von Kirchen und Wohlfahrtsverbänden still. Auch das neue Kindermobil des Jugendfreizeitzentrums im Ludwig-Steil-Haus rollt nur, weil heimische Firmen dafür kräftig auf die Tube drücken.

Gestern wurde der 25 000 Euro teure, brandneue Neusitzer, der unter anderem die Weiterführung der Stadtranderholungen und Ferienfreizeiten des Ludwig-Steil-Hauses garantiert, unter lauten Jubel einer Kidschar seiner Bestimmung übergeben. Und die grüne Lackierung des relativ dünn mit den Sponsoren-Logos beschrifteten Fahrzeugs mag die Hoffnung symbolisieren, die Pfarrer Frank Dressler in seine Dankesworte kleidete: „Firmen, unser Kinder- und Jugendfreizeitzentrum und die Evangelische Kirchengemeinde sind Partner in Wattenscheid. Unsere Arbeit, die jungen Menschen hilft, verantwortungsbewusste Persönlichkeiten zu werden, kommt dieser Region und damit auch den hier beheimateten Unternehmen zu Gute. Des-

halb können wir uns unterstützen.“ Norbert Philipp, Öffentlichkeitsreferent der Gemeinde und Impulsgeber des vor drei Monaten gestarteten Sponsoring-Projekts, erläutert: „Wir haben zur Refinanzierung unserer Aufgaben einen neuen Anfang gewagt. Ein kleiner erster Schritt, der aber in die richtige Richtung führt. In dem Prinzip des Miteinanders und des Teilens sehen wir eine Chance für die Zukunft.“

Karl-Wilhelm Roth, Sozialarbeiter und Chef im Ludwig-Steil-Haus, fiel gestern ein dicker Stein vom Herzen: „Ohne

Werbetechniker gilt ein besonderes Lob

die Unterstützung der Sponsoren wäre uns die Anschaffung dieses Fahrzeugs, das eine Säule in unserer Kinder- und Jugendarbeit bildet, ganz einfach nicht möglich gewesen.“

Ein besonderes Lob galt dem Wattenscheider Werbetechniker Georg Criesla: „Ohne sein Wissen und seine Erfahrung könnten wir dieses Fahrzeug nicht präsentieren“, unterstrich Norbert Philipp. „Er hat unzählige unbezahlte Stunden in dieses Projekt investiert.“

■ Weitere Infos: ☎ 15 5 59 oder unter gemeinde@cityweb.de im Internet.



Hurras: Die kleinen Gäste des Ludwig-Steil-Hauses bejubelten ihr neues Kindermobil. Paul Schüller, Verkaufsberater eines Sponsors: „Für uns war es eine Selbstverständlichkeit, in der Zeit knapper werdender Mittel eine soziale Einrichtung zu unterstützen.“ WAZ-Bild: p. i.

WAZ vom 01.03.2003

Stadtspiegel Wattenscheid 629/7

Samstag, 8. März 2003



Über das neue Auto freuen sich die Kinder sowie die LSH-Mitarbeiterinnen Angelika Brinkmann, Kerstin Schumann und Leiter Wilhelm Karl-Wilhelm Roth. Foto: Kronberg

Farbenfrohes Kindermobil unterstützt Jugendarbeit

Die Evangelische Kinder- und Jugendarbeit ist bunter als ihr glaubt.“ Unter diesem Motto wurden in letztem Jahr die vielfältigen Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit der Öffentlichkeitsarbeit dargestellt. „Das heute vorgestellte, mit bunten Werbeflächen gestaltete „Kindermobil“ passt gut in das Bild unserer Arbeit“, so Karl-Wilhelm Roth, Einrichtungsleiter des Kinder- und Jugendfreizeitzentrums im Ludwig-Steil-Haus (LSH).

Sein besonderer Dank gilt den Sponsoren, „die uns mit ihrer Spende weiter mobil halten. Ohne ihre Unterstützung wäre uns die Anschaffung eines neuen Fahrzeugs nicht möglich gewesen“, erläutert der 47-jährige Dipl.-Sozialarbeiter.

Schon bei der Begrüßungsrede durch Pfarrer Frank Dressler von der Evangelischen Kirchengemeinde wurde deutlich, welchen Weg die Evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid

eingeschlagen hat. Er sieht die Sponsoren nicht als Gäste, sondern als Partner der Evangelischen Kirchengemeinde.

„Wenn es Ihnen, den hier ortsansässigen Firmen, gut geht, geht es auch uns gut, und umgekehrt. Denn Sie und wir leben von und mit den Menschen hier, haben alle im Blick. Deshalb können wir uns unterstützen, Ihre Werbung auf unserem Fahrzeug der Öffentlichkeit präsentieren und dadurch unsere Arbeit mitfinanzieren.“

Nach über drei Monaten wird ein Projekt abgeschlossen, bei dem die Evangelische Kirchengemeinde zur Refinanzierung ihrer Aufgaben einen neuen Anfang gewagt hat. „Ein kleiner Schritt sicherlich, aber in die richtige Richtung. In dem Prinzip des Miteinanders und des Teilens sehen wir eine Chance für die Zukunft und das nicht nur für die Bereiche der Kirchengemeinde“, so der Projektleiter Norbert Philipp.

Einen unverzichtbaren, ehrenamtlichen Beitrag leistete dabei der Wattenscheider Werbetechniker Georg Criesla. „Ohne sein Wissen und seine Erfahrung könnten wir heute dieses Fahrzeug nicht präsentieren. Eine Vielzahl unbezahlter Stunden hat Georg Criesla in dieses Projekt investiert.“, berichtet Philipp weiter.

Die Anschaffung des 25 000 Euro Fahrzeugs garantiert für einen Teil der Wattenscheider Kinder und Jugendlichen auch zukünftig die Durchführung des gewohnten Freizeitangebotes wie Stadtranderholung und Ferienfreizeiten.

Dass die Sponsoren sinnvoll investieren machte Pfarrer Dressler zum Schluss deutlich: „Unsere Arbeit, die Kindern und Jugendlichen hilft, sich zu stabilisieren und verantwortungsbewusste, selbstbewusste Persönlichkeiten zu werden, kommt dieser Region und damit auch Ihnen zu gute.“

Stadtspiegel vom 08.03.2003

Karl-Wilhelm Roth

Samstagöffnung

Die Samstagöffnung 2003 fand unterteilt in zwei Abschnitte zunächst vom 11. Januar bis zum 14. April und vom 20. September bis zum 20. Dezember statt. Mit dieser Aufteilung entsprachen wir dem sinnvollen Vorschlag des Jugendamtes, mit den vorhandenen Mitteln schwerpunktmäßig das Winterhalbjahr abzudecken.

Jeweils in der Zeit von 14.00 - 18.00 Uhr konnten Kinder und Jugendliche hier samstags zusätzlich und gemeinsam ihre Freizeit verbringen und verschiedene attraktive Freizeitangebote nutzen. So standen spannende Kinonachmittage, verschiedene Spiele und Kreativangebote auf dem Programm. Passend zur gemütlichen Herbstzeit zauberten wir in unserer Hexenküche verschiedene Badekugeln und zu Halloween gossen wir gemeinsam schaurig, schöne Grusel-seife. Dieses Angebot sorgte für Spannung und Gänsehaut. Aber auch für das leibliche Wohl unserer Besucher wurde natürlich gesorgt. So gab es verschiedene hausgemachte Leckereien, wie selbstgemachte Marmelade, süße Schokofrüchte und Aprikosengesichter. Ein Spaß für unsere kleinen und großen Leckermäuler. Auch die Kinonachmittage im Ludwig-Steil-Haus wurden gern besucht, und so gingen wir mit Ronja Räubertochter auf große Abenteuerreise. Durchschnittlich nahmen jeweils 28 Kinder und Jugendliche an unserer Samstagöffnung teil und zeigten großes Interesse an diesem Angebot.

Auch uns hat das bunte Programm und die Zusammenarbeit mit den Besuchern sehr viel Spaß und Freude gemacht.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr...

Verena und Susanne



Gespensterparty
im Steilhaus

nächsten Samstag
25.10.03
14.00-18.00 Uhr

Wir öffnen unsern Keller und lassen die Gespenster raus!
Wer Lust hat, mit den alten Gespenstern des Steilhauses eine tolle Party zu feiern, der ist herzlich eingeladen!

Kostenbeitrag: 1,- Euro

Osterferienprogramm

Das Osterprogramm startete im Kinderbereich am Montag, dem 14. April um 10.00 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück und dem Zeichentrickfilm „Lilo&Stitch.“ Trotz umfassender Werbung wurde dieses Angebot, vielleicht auf Grund des sehr guten Wetters, leider nur von zehn Kindern besucht.

Bei strahlendem Sonnenschein ging es am Dienstag um 9.00 Uhr mit unseren Bussen zum Ketteler Hof in Haltern/Lavesum. In 45 Minuten erreicht man den Freizeitpark der gerade für die Kinder im Alter von 6 - 12 Jahren besonders geeignet ist. Egal ob Wasser- rutsche oder Spielplatz, bei 25° wurde so manches Eis geschleckt und unsere Kinder hatten fünf Stunden mächtig Spaß.

Der Mittwoch stand ganz im Zeichen der Osterbasteleien. Es wurden Osternester gefertigt, Eier gefärbt und Laubsägenarbeiten durchgeführt (siehe auch Pressebericht).

Bei blauem Himmel fand am Donnerstag im Stadtgarten Wattenscheid unsere traditionelle Ostereischatzsuche statt. 16 Kinder hatten sich eingefunden um auf die Suche nach den geliebten Schokoladeneier zu gehen.

Die zweite Ferienwoche begann mit einem Ausflug zur Kluterthöhle nach Ennepetal. Hier waren besonders die mutigen Kinder gefordert, denn es handelte sich wie immer, um eine Abenteuerführung bei der durch dunkle Höhlengänge gekrochen werden mußte. Von Mittwoch auf Donnerstag fand dann unsere Steilhausübernachtung statt. Bei sonnigem Wetter begann das Programm im Außenbereich mit einigen Gruppenspielen und wurde später mit Pizza und Videofilmangebot „Emil und die Detektive“ fortgesetzt. Für die Kinder ist die Übernachtung in ihrem Jugendzentrum immer wieder etwas besonderes. Den Abschluss des Osterferienprogramms bildete die Kinderdisco mit vielen Spielen, gemeinsamem Essen und heißen Rhythmen. Leider musste an diesem Nachmittag an alle Eltern eine bisher einmalige „Läusewarnung“ ausgegeben werden, denn eine der Mütter hatte bei ihrer Tochter die lieben Winzlinge festgestellt.



Ludwig-Steil-Haus bietet buntes Ferien-Programm

Mit „Osterschatzsuche“ und Ausflug zum Ketteler Hof

Auch in den Osterferien bietet das Ludwig-Steil-Haus Kindern und Jugendlichen ein abwechslungsreiches Programm an.

Ein Highlight des Kinderprogramms der ersten Ferienwoche ist neben Filmvorführungen, Bastelaktionen und einer Oster-Schatzsuche der Ausflug zum Ketteler Hof in Haltern am Dienstag, 15. April (Kostenbeitrag: zehn Euro). Über Ostern findet kein Programm statt.

Ein Ausflug zur Kluterthöhle nach Ennepetal läutet am Dienstag, 22. April, um 9 Uhr das Programm der zweiten Ferienwoche ein (Kostenbeitrag: sechs Euro, ab acht Jahren). Zu einer Übernachtung mit Früh-

stück sind Kinder ab acht von Mittwoch, 18 Uhr, bis Donnerstag, 10 Uhr, eingeladen. Den Abschluss des Kinderprogramms bildet schließlich am Freitag die Kinderdisco von 10 bis 14 Uhr (Eintritt: 50 Cent).

Auch Jugendliche ab elf Jahren werden in den Ferien täg-

Sportliche Aktivitäten und Treff zum Kochen

lich unterhalten. Mit einem Ausflug zum Eislaufen ins Sportparadies Gelsenkirchen beginnt die erste Ferienwoche am Montag, 14. April von 15 bis 18 Uhr (Kostenbeitrag: drei Euro, mit Schlittschuh-Ausleihe sechs Euro). Film-Fans kom-

men beim Videofilm am Dienstag auf ihre Kosten, der Mittwoch bietet einen „Offenen Treff“, der Donnerstag lockt mit einer Osterdisco.

Die zweite Ferienwoche: Dienstag gibt's ein Kickerturnier, Mittwoch einen „Offenen Treff“ mit Kochstudio. Am Donnerstag können Wasserratten von 15 bis 18 Uhr im Sportparadies Gelsenkirchen schwimmen (vier Euro). Den Abschluss der Ferien bildet ein weiterer „Offener Treff“ am Freitag von 15 bis 18 Uhr.

■ Weitere Info im Ludwig-Steil-Haus. Für die Teilnahme an Ausflügen sind Voranmeldungen erforderlich. Kontakt von montags bis freitags von 13 bis 20 Uhr unter ☎ 8 45 37.

WAZ vom 12.03.2003



Bunt-betupfte Ostereier, bemalte Hasen aus Holz und Korb-Nester haben die Kinder und Jugendlichen des Ludwig-Steil-Hauses in den Ferien gebastelt. Morgen gehen sie auf große Eier-Suche. WAZ-Bild: Klaus Micke

Kinder folgen der Spur des Osterhasen

Ludwig-Steil-Haus veranstaltet Ferienprogramm – Große Eier-Such-Aktion im Stadtgarten

An bunten Ostereiern im mediterranen Stil versuchten sich gestern die Kinder im Ludwig-Steil-Haus. Mit Osternestern und bemalten Holzhasen bereiten sie sich auf das Fest vor.

„Die betupften Eier sind in diesem Jahr der letzte Schrei“, erklärt Kerstin Schümann, Be-

treuerin im Ludwig-Steil-Haus. Allerdings war der Umgang mit der ‚Eierfärbepfanne‘ für ihre Schützlinge noch eine große Herausforderung, so dass die Eier eher gepunktet als getupft im Körbchen landeten. Gutverstant in den Nestern aus Korb und künstlichem Gras werden sie dann heute im Stadtgarten versteckt. Auf dem großen Are-

al können die Kinder von 10 bis 14 Uhr zwischen Tulpen und blühenden Büschen die Verstecke suchen.

Gestern ging im Kinder- und Jugendfreizeithaus auch eine neue Aktion zu Ende. 30 Mädchen konnten bei einem Hip-Hop-Workshop Breakdance und Freestyle lernen. Zwei erfahrene Tänzerinnen von

„2Respect“ vermittelten bei dem reinen Mädchenprojekt die Grundschritte des modernen Tanzes.

Über Ostern, also von Freitag bis Montag, bleibt das Ludwig-Steil-Haus geschlossen. Danach geht das Ferienprogramm mit einem Besuch der Kluterthöhle und einer Übernachtung im Freizeithaus weiter. vk

WAZ vom 17.04.2003

Karl-Wilhelm Roth

Bericht zum Ferienpassprogramm

vom 01. - 12.09.2003

„Räuber und Piraten“

1. Ferienpasswoche

27 Mädchen und Jungen starteten mit uns in das Ferienpassprogramm. Unter dem Motto „Räuber und Piraten“ wurden aus unterschiedlichen Materialien Augenklappen, Scherpen, Piratenschmuck, kleine Piratenschiffe und eine Piratenflagge erstellt. Doch zuvor ging es darum, eine schwierige Mutprobe zu bestehen. Barfuß und mit verbundenen Augen musste unsere Zielgruppe einen schwierigen Parcours bestreiten, bevor sie in die zur Räuberhöhle umgestaltete Disco gelangen konnten.

Am zweiten Tag enterten unsere kleinen Räuber und Piraten um 10 Uhr das Frühstücksbuffett. Frische Brötchen, Nutella, Marmelade, Wurst und Käse schipperten in die hungrigen Mäuler der Mädchen und Jungen. Nach dieser Energieladung stachen die Leichtmatrosen in See. Wilde Segeltuch-Spiele und Bordwettkämpfe erfreuten die Mannschaft, die anschließend das Bordkino in der Piratenhöhle erstürmten. Dort machten die Kinder Bekanntschaft mit Kapitän Hook und seinen wilden Gesellen.

Die Klutherhöhle in Ennepetal öffnete am 03. September 15 Räubern ihre steinernen Tore. Mutig robbten die Kinder durch die verschlungenen Gänge und Hallen der Höhle. In absoluter Finsternis verbrachten sie knapp zwei Stunden bei dieser abenteuerlichen Führungen in der Unterwelt des bergischen Landes. Froh, die Dunkelheit der Höhle wieder verlassen zu können, fuhren die Seeräuber mit den Steilhausschiffen zum Heimathafen zurück.

Die Schatzsuche in Wattenscheid war ein abenteuerliches Erlebnis für die 28 Piraten. Die Aktion begann in der Piratenhöhle des Ludwig-Steil-Hauses. Dort teilten sich die Kinder in Vier Gruppen auf. Um an die Schatzkarte zu gelangen, mussten erst einige Rätsel an verschiedenen Orten in Wattenscheid gelöst werden. Nach der Hälfte der gestellten Aufgaben traf man sich gemeinsam an einem verwunschenen Platz, der normalen Bürgern als „Alte Kirche“ bekannt ist. Nachdem anschließend die kleinen Piraten die restlichen Rätselfragen gelöst hatten, konnten sie die Schatzkarte am angegebenen geheimen Ort im Ludwig-Steil-Haus finden und sich auf die Suche nach ihrem Piratenschatz machen.

Am letzten Tag der ersten Ferienpasswoche wurde, wie es sich für richtige Piraten gehört, natürlich kräftig gefeiert, um den Stress des alltäglichen Geschehen und der bestandenen Abenteuer besser verarbeiten zu können. Neben vielen gemeinsamen Spielen und Tänzchen gab es dem Trend der Piraten der Neuzeit entsprechende Speisen. 30 Piraten schlugen sich ihren Wanst mit Waffeln und Spaghetti-Bolognese voll.

2. Ferienpasswoche

Zum Beginn der zweiten Woche besuchten wir mit den „Steil-Haus Booten“ unsere Nachbarinsel in Gelsenkirchen. Die Tore des Sportparadieses öffneten sich und gewährten der Piratenschar aus Wattenscheid Einlass. Die Wellen schlugen hoch, todesmutig stürzten sich die Kinder von der Rutsche und hielten den Stromschnellen und Strudeln des Außenbeckens stand. Erschöpft aber glücklich und zufrieden kehrten die Mädchen und Jungen nach etwa vier Stunden am Mittag zur Piratenhöhle in Wattenscheid zurück.

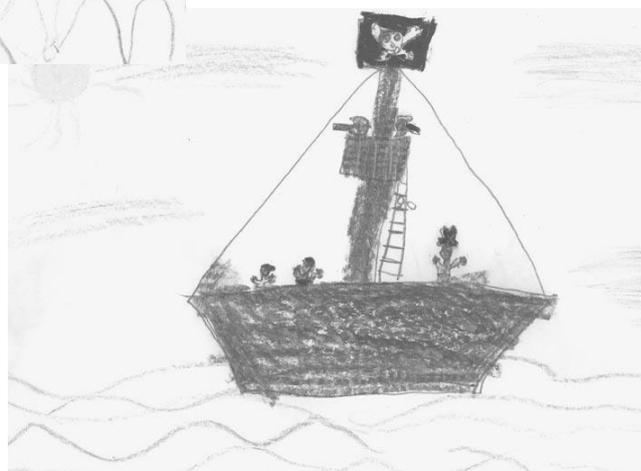
Der Dienstag war ein echter Hammer. Mit demselben bewaffnet, eroberten 25 kleine Piraten

die Insel der Abenteuer in der Hüllerbucht. Dort gestrandet, mussten die Kinder Flöße bauen, die ihnen eine erfolgreiche Heimkehr zur Räuberhöhle sichern sollten. Aus Treibholz und alten Latten wurden in dreistündiger Arbeit die rettenden Boote erstellt. Zwischendurch verpflegten uns die Eingeborenen der Abenteuerinsel noch mit einem köstlichen Mahl. Am späten Mittag schipperten wir dann zurück zur Heimatinsel der Piraten. Günstige Winde und eine schnelle Strömung ließen die Flöße recht zügig ihr Ziel erreichen.

Starke Regenfälle zwangen unsere 20-köpfige Piratenbande am Mittwoch dazu, nicht wie ursprünglich geplant in Zelten, sondern in ihrer Räuberhöhle zu übernachten. Gut, dass der Höhleneingang über ein Vordach verfügte, unter dem dennoch gegrillt werden konnte. Nach einem deftigen Mahl, bestehend aus „Räuberspießen“ und Muffins rundete ein Filmangebot den Abend ab, bevor unsere „Bande“ gegen Mitternacht in tiefen Schlaf fiel.

Nach einer stürmischen Nacht zauberte die Kombüse am nächsten Morgen um neun Glasern ein ausgiebiges Seemannsfrühstück. Anschließend verabschiedeten sich die kleinen Piraten zum Landgang.

Der letzte Ferienpasstag stand ganz im Zeichen der Piratenabschlussparty. Leider, leider erteilte uns das Spielmobil eine Stunde vor Programmstart eine Absage! Trotzdem fiel unsere Piratenparty deshalb nicht ins Wasser. Die Kapitäne improvisierten kurzfristig ein buntes Programm. Vom Spielen und Tanzen hungrig geworden stärkten sich die Mädchen und Jungen an der Pizza, die der italienische Smutje lieferte. Glückliche und zufriedene zogen über zwei Dutzend kleine Räuber und Piraten ihrem „heiß ersehnten“ Schulanfang entgegen.





Piratenfrühstück mit Peter Pan

Ferienpass-Aktionen – Erlebnisnacht

Mit einem abwechslungsreichen Ferien-Programm möchte das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum im Ludwig-Steil-Haus Kindern, die nicht verreisen, die Ferien „auf Balkonien“ schmackhaft machen.

Vom 1. bis 12. September können Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren täglich an Ausflugs- und Kreativ-Angeboten teilnehmen. Das Programm startet am Montag um 10 Uhr. Dann basteln die Kinder passende Kostüme und müssen eine Mutprobe bestehen. Der Dienstag beginnt mit einem „Piratenfrühstück“, auf das der Film „Peter Pan“ folgt. Am Mittwoch können mutige Piraten ab 8 Jahren die Kluterhöhle in

Ennepetal besichtigen. Nach der „Schatzsuche“ am Donnerstag endet die erste Woche am Freitag mit einer „wilden Piratenparty“.

Am Montag, 8. September, „tauchen“ die Kinder im Sportparadies Gelsenkirchen ab. Auf dem Abenteuerspielplatz wird am Dienstag ab 10 Uhr ein Floß gebaut. Die Erlebnisnacht lockt von Mittwoch auf Donnerstag ins Ludwig-Steil-Haus, bevor eine Räuber- und Piratenparty am Freitag das Ferienpass-Programm beschließt.

Ein ausführliches Programm sowie der Ferienpass sind ab sofort im Ludwig-Steil-Haus erhältlich. Zu allen Ausflugsangeboten ist eine Voranmeldung erforderlich. Diese ist unter ☎ 8 45 37 möglich.

WAZ vom 26.07.2003

Räuber und Piraten

Ferien-Programm im Ludwig-Steil-Haus

Das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum im Ludwig-Steil-Haus bietet ab Montag, 1. September, ab 10 Uhr wieder ein buntes Ferienpassprogramm.

Unter dem Motto „Räuber und Piraten“ finden für Kinder von sechs bis zwölf Jahren spannende Ausflugs- und Kreativangebote statt. Auf dem Programm stehen unter ande-

rem eine Fahrt ins Schwimmbad, eine Abenteuerführung durch die Kluterhöhle, eine Schatzsuche, Floßbau auf dem Abenteuerspielplatz, eine Erlebnis-Nacht, Piratenparties und ein gemeinsames Frühstück. Los geht es am Montag um 10 Uhr. Die Kinder können sich passende Kostüme und Flaggen basteln. Anschließend müssen die Räuber und Piraten eine Mutprobe bestehen.

WAZ vom 30.08.2003

Karl-Wilhelm Roth/Michael Boltner

Kinderfreizeit Domburg

31.07 - 14.08.2003

„Keine Freizeit ist wie die andere“. Kein schlauer Spruch, sondern nackte Tatsache. 26 Mädchen und Jungen ließen sich auch 2003 wieder darauf ein, mit 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kinder- und Jugendfreizeitentrums zwei wunderschöne Wochen an der Nordseeküste Zeelands zu erleben. Hier einige Ausschnitte dieser erlebnisreichen Fahrradfahrt im schönsten Seebads Hollands.

Donnerstag, 31.07.2003

Der 1. Tag

Um 10.00 Uhr sollte es eigentlich losgehen. Doch oh weh, kein Bus in Sicht! Es dauert etwas länger, bis die Elektrik des Fahrradanhängers wieder funktioniert. Um 11.40 Uhr geht es endlich los. Alle Kinder im Bus sind besonders lieb.

Besonders 3 Jungen bleiben schon auf der Hinfahrt den Betreuern und dem Busfahrer aufgrund ihrer freundlichen Art im Gedächtnis.

Nach einer wundervollen Tour durch Holland und Belgien kommen die Kinder und Mitarbeiter am späten Nachmittag dann auch in ihrem schönen Urlaubsort an.

Die Sonne scheint, es ist wirklich angenehm warm und nach dem Abendbrot ist ein kleiner Strandgang sicherlich empfehlenswert. Dann schlägt ein Dèjà-vu-Erlebnis mit seiner ganzen Härte zu. Ein Jahr ist vorbei, und keiner hats gemerkt. Am Strand brechen die Dämme. Hurra, ab in die Fluten! Ach ja, man hätte natürlich auch Badesachen anziehen können. Leider haben das die meisten vergessen. So wird auch dieses Strandabenteuer zu einem recht kurzen Vergnügen. Naja, morgen wird alles besser. Wenn die ersten Kinder wieder nach Hause fahren, wird's bestimmt ruhiger! (Natürlich nur ein kleiner Wunschtraum des Tagebuchschreibers!) Ach ja, die neue Spülmaschine hat ihren Dienst leider verweigert. Das kommt uns aber bekannt vor. Morgen werden wir eine Lösung für das Problem finden!

Der 4. Tag

Liebes Tagebuch! Heute war wieder ein ganz zauberhafter Ferientag, denn ich bin immer noch mit dem Ludwig-Steil-Haus in der Kinderfreizeit.

Die Ereignisse des Tages

- Der Küchendienst steht sehr früh auf, um mit einigen Teilnehmerinnen der Teenyfreizeit joggen zu gehen
- Küchen dienst verschätzt sich maßlos in der Zeiteinteilung und serviert das Mittagessen leider erst gegen 17.30 Uhr(Scherz)!
- Betreuer zieht sich beim heldenhaften Einsatz am Strand (stundenlanges Baden mit den Kindern) einen kleinen Sonnenbrand zu, der ihm jedoch nichts ausmacht!
- Küchendienst serviert ein besonders kreatives ausgedehntes Menü zum Abendbrot
- Der Tag endet mit der Herstellung von Türschildern, Heimwehattacken im Mädchenzimmer, Hulla-Hoop Reifen in den Bäumen, einem kleinen Fahrrad-ausflug und einem abendlichen Besuch einiger Menschen der Teenyfreizeit

Damit schließt sich die Akte Domburg 4/03 und es bedankt sich beim werten Leser; -Martin



Der 6. Tag

Es ist sonnig. Und es wird immer wärmer! Nach der obligatorischen Taschengeldausgabe, kleineren Heimwehattacken, Zickenalarmen und Telefonaten mit der Heimat wird der Nachmittag dann doch noch ganz munter. Bei der Fahrradtour

mit den Jungen, immerhin fast 27 km, springen etwa 20 Ketten ab und ein 20 minütiger Boxenstopp wegen einer abgefallenen Pedale sorgen für Kurzweil in der Gruppe. Es ist jedenfalls ein guter Test für eine weitere Tour.

Auch die Mädchen und Mitarbeiterinnen erleben einen unvergessenen sonnig-sandigen Strandurlaubs nordseesüd hollandferientagnachmittag.

Den Tag beschließt die Kinderkinovorführung, während die Teamer sich intensiv und konzentriert in Stillarbeit um die Vorbereitung des großen Spieletages kümmern.



11. Tag

Am Samstagmorgen einkaufen zu gehen, ist eine wirklich gelungene Sache! Man fährt fünfzigmal im Kreis, findet keinen Parkplatz und verhält sich christlich, auch wenns schwerfällt bei einigen besonders freundlichen ach so gestressten Urlaubern. Das Programm mit den Kindern läuft vorbildlich ab, alle sind lieb, weil ja am Abend das ausgefallene Bergfest nachgeholt werden soll. Gesagt, getan! Das Fest wird wirklich unerwartet gut und wir dürfen eine gefühlsmäßig dichte Trauung von Doreen und Martin miterleben, Jonglagentricks bewundern und einer gekonnten Tanz- und Akrobatikvorstellung staunend zusehen.

Hier endet nun der kleine Einblick in das Freizeittagebuch. Wir schließen es nun, den Rest der Geschichte bedeckt das Schweigen und wird aufgenommen in die Unendlichkeit des Vergangenen.

Michael Boltner

Teenyfreizeit Domburg

31.07. - 14.08.03

Vollbeladen und mit Fahrradanhänger versehen bringt der neue Renaultbus die Vorcrew sicher und spritsparend ans Ziel! Für unsere Teilnehmergruppe vollzieht sich der Start in die Ferienfreizeit nicht ganz so schnell. Während wir auf der Autobahn schon fast bei Eindhoven sind berichtet, uns Angelika via Handy zwischenzeitlich, dass sich die Abfahrt des Reisebusses am Steil-Haus wegen eines technischen Defekts am Fahrradanhänger um 11/2 Stunde verschiebt. **Pannen schienen heute vorprogrammiert!**

In Domburg angekommen signalisieren mir die Reinigungskräfte, dass sich die Übergabe des Hauses „De Protter“ von 14.00 auf 15.30 Uhr verzögert. Leider hatte die Gruppe vor uns das Haus völlig verdreckt hinterlassen.

„Deja vu“? Nein, ich denke in diesem Moment nicht an das wunderbare Album von Crosby, Stills, Nash & Young. Mir kommt diese Situation merkwürdig vertraut vor, weil ich sie im letzten Jahr in „Ellemeet“ schon einmal, genau so unerfreulich erlebt habe. Nur nicht die Ruhe verlieren, der Himmel ist blau, die Sonne scheint und Michael sagt aufmunternd ironisch: **Alles wird Gut!**

Die Zeit bis zur Ankunft der Gruppe vergeht dann doch wieder relativ schnell. Koffer und Reisetaschen werden in die Unterkunft geschleppt, die Zimmer und Betten bezogen, Küche und Vorratskammer eingeräumt. Die Fahrräder stehen bereits vor dem Haus und Uwe beginnt schnell und professionell mit den Montagearbeiten. Die Teenies sind vom langen Warten und der Busfahrt erschöpft und so wird der Rest des Abends im und am Haus verbracht.



Die Sonne ist uns wohlgesonnen und so starten wir bereits am nächsten Tag zu einer ausgiebigen Radtour. Domburg - Westkapelle - Zoutelande - Koudekerke - Grijskerke und zurück. Insgesamt gut 33 km. Unsere Zielgruppe erweist sich als hochmotivierte und leistungsstarke Fahrradtruppe. **Gibt es hier auch Kultur?** ist eine der ersten Fragen, die ein Teilnehmer bei einem Rundgang durch Domburg stellt.

Das Haus „De Protter“ ist gemütlich, doch ziemlich klein. Dementsprechend ist unsere 15-köpfige Gruppe, 8 Mädchen und 7 Jungen im Alter zwischen 12 - 15 Jahren, in zwei separaten Schlafräumen untergebracht. Ungewöhnlicher Weise spiegelt sich diese Aufteilung in

Jungen- und Mädchenzimmer auch in der Sitzordnung bei den Mahlzeiten wieder. Anfänglich bewerte ich dies als mögliche Berührungsangst. Da sie sich jedoch im gesamten Freizeitverlauf fortsetzt, wird sie für mich zum Ausdruck von Freundschaft und Zusammenhalt.

Die Einrichtung eines „Kummerkastens“ erweist sich auch in dieser Freizeit als äußerst sinnvoll. Er gibt den Teilnehmer die Möglichkeit, auch anonym, Programmwünsche, Kritik und kleine Sorgen zu äußern, ohne dass der Spaßfaktor zu kurz kommt. **Wer schnarcht, wird mit Monstern beworfen.** Mit zwölf verdrückten Frikadellen stellt Patrick beim Mittagessen einen ungeschlagenen Rekord auf! Nutella und Schoko-Mac sind in dieser Ferienfreizeit Favoriten, Honig, Teewurst und Cornflakes sind „out“.

Der Preiswucher im Lebensmittelbereich setzt sich auch in diesem Jahr fort. **„C 1000“, der Supermarkt unseres Vertrauens,** bietet während unseres 14-tägigen Aufenthaltes für eine relativ dünne Schlangengurke Preisschwankungen zwischen 0,69 € und 1,49 €.

Die Sonne brennt, die Sonne sticht.

Als wir am späten Nachmittag einer der nächsten Tage zur Kirmes nach Middelburg fahren wollen, bemerken wir, dass der heftige Knall gegen Mittag das durch Sonneneinstrahlung hervorgerufene Zerplatzen von Lisas Hinterreifen war.

Strandbesuche wurden in den frühen Vormittag- bzw. Abendbereich verlegt.

Nach einem turbulenten Bergfest begann die zweite Ferienwoche zunächst mit grau bedecktem Himmel. Leichte Erschöpfungszustände bei Teilnehmern und Mitarbeitern waren unverkennbar.

Kleinere Auffahrunfälle und Schürfwunden schienen bei den häufigen Radtouren unvermeidbar. Unsere frisch erworbenen Erste-Hilfe-Kenntnisse mussten erfreulicher Weise in keinem Fall angewandt werden.

Während die Mädchen vermehrt die Kreativangebote nutzten, spielten die Jungen meist Karten oder Fußball. **„Alles ruhig, und einer lacht, Sascha hat’nen Witz gemacht!“**



Minigolfturnier und der Besuch einer Sandskulpturenausstellung in Renesse unter dem Thema „Der Herr der Ringe“ rundeten das vielfältige Programm ab.

Selten haben wir eine so ansprechende und homogene Freizeitgruppe erlebt.

„Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere...“



Eine am letzten Abend mit den Teilnehmern durchgeführte Abschlussrunde bei der es unter anderem darum ging, die nachfolgenden Punkte mit Noten von 1 - 6 zu bewerten, ergab folgendes Ergebnis:

- Das Essen in unserer Selbstversorgerfreizeit bekam die Note 2,2
- Ausflugs- und Kreativangebote wurden mit der Note 1,6 bewertet
Lediglich die Sandskulpturenausstellung wurde auf Grund ihres recht hohen Preises mit 5.- € von der Mehrheit als Flop gewertet
- Die Unterkunft bekam die Note 2,9
- „Wie habt ihr euch untereinander verstanden?“ Note 1,4
- Auf die Frage „Würdet ihr wieder mit uns verreisen?“ antworteten 11 Teilnehmer mit ja, und 4 mit vielleicht
- Die Bewertung der Mitarbeiter wurde auf Wunsch der Teilnehmer durchgeführt und ergab die Note 2,2
- Die Frage nach den Mitbestimmungsmöglichkeiten wurde von 8 Teilnehmern mit Ja und von 7 Teilnehmern mit Nein beantwortet
- „Was fandet ihr sonst besonders gut + oder schlecht - ?“
Sandskulpturenausstellung, - Mitarbeiter manchmal ungerecht, - fehlende Kreativangebote für Jungen, - in der zweiten Woche fehlten noch mehr Fahrradtouren

+ lange Radtour, + Bergfest, + Nachtbaden, + Seife herstellen, + Nachtfahrt

Karl-Wilhelm Roth

Herbstferienprogramm

20.03. - 24.10.03

Mit einem ausgedehnten Frühstück und einem bunten Spielprogramm (Gruppen- und Gesellschaftsspiele) begann unser Herbstferienprogramm für Kinder.

Ja, ist es denn ein Wunder? Mit 16 Kindern ging es am Dienstagmorgen bei strömendem Regen zum Kernwasser-Wunderland bei Kalkar am Niederrhein. Und wer seine Freizeit im Schatten eines unvollendeten Kernkraftwerkes verbringen wollte, das verniedlichend oder auch kindgerecht Kernis-Wunderland genannt wird, war hier goldrichtig. Am Eingangsbereich fingen wir noch schnell ein paar willige Besucher ein, um dann über den Großgruppentarif den erträglichen Eintrittspreis von 12.50 € statt 16.- € zu erlangen. Zur Stärkung nach der langen Hinfahrt wurden dann erst mal Pommes, Kakao und Softeis genossen, die im Eintrittspreis enthalten waren, bevor es dann mit viel Spaß auf die unterschiedlichen Fahrgeschäfte wie Flying Elephant, Riesenrad, Echokletterturm, Feuerwehrauto usw. ging.

Alles in allem ein kerniges Erlebnis!

33 Kinder besuchten uns am Mittwoch zum gemeinsamen Halloweenbasteln. In drei turbulenten Gruppen wurden Spinnen, Fledermäuse und gruselige Windowcolorbilder erstellt.



Zum Schwimmen ins Sportparadies nach Gelsenkirchen ging es am Donnerstag von 10.00 - 14.00 Uhr. Im Mittelpunkt des Geschehens stand für die Kinder wieder einmal besonders die Wasserutsche und der stündliche Wellenbetrieb.

Der Freitag stand dann mal wieder ganz im Zeichen der Kinderdisco mit vielen lustigen Spielen und einem ausgiebigen Frühstück, bevor die Halloween-Party im Rahmen der Samstagöffnung mit über 50 Besuchern den gruselig schönen Abschluss unseres Herbstferienprogrammes bildete.

Die zweite Ferienwoche nutzten wir, um zusammen mit unseren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen anfallende Renovierungsarbeiten in die Tat umzusetzen.

Auf dem Programm standen diesmal: Die Erneuerung von Spüle und Theke im Cafebereich, die Umgestaltung des Töpfer- und Werkraums sowie der Neuanstrich des Büros und der Austausch des Teppichbodens, der mit besonderen Schwierigkeiten verbunden war. Durch die Feuchtigkeitsschäden der letzten Jahre musste zusätzlich zur Erneuerung des Bodenbelags der Unterbau (Estrich, Feuchtigkeitssperre, Putzschädenbeseitigung) instand gesetzt werden

Nochmals vielen Dank

Susanne Balbach, Stephanie Pachura; Patrick Dambrowske; Pascal Franceschini

Karl-Wilhelm Roth



Steil-Haus bietet Ferienprogramm

Angebote für zwei Altersgruppen

Das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum im Ludwig-Steil-Haus (LSH) hat für die Herbstferien ein buntes Programm aufgestellt.

Die Aktionen für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren beginnen am Montag, 20. Oktober. Dazu gehören Ausflüge und zum Abschluss eine Kinderdisco am 25. Oktober. Für Teenies ab 13 Jahren

geht es Montag, 20. Oktober, um 9 Uhr ins Phantasialand. Die Fahrt kostet 21 €. Ein offener Treff findet am Dienstag in der Zeit von 15 bis 18 Uhr statt. Am Mittwoch steht um 15 Uhr ein Kinobesuch auf dem Programm (Kosten fünf €). Das Angebot für Teens endet am Donnerstag.

■ Anmeldungen: montags bis freitags von 13 bis 20 Uhr, ☎ 8 45 37.



WAZ vom 13.10.2003

Ferienprogramm im Steil-Haus

Das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum im Ludwig-Steil-Haus bietet vom 20. bis 24. Oktober wieder ein tolles Ferienprogramm an.

Für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren startet es am Montag von 10 bis 14 Uhr mit einem Frühstück und anschließendem Spielprogramm, Kostenbeitrag 0,75 Euro. Im Mittelpunkt des Dienstags, von 9 bis 16 Uhr, steht der Ausflug zum „Kernwasser-Wunderland“ in Kalkar, Kostenbeitrag 10 Euro.

Am Mittwochmorgen, von 10 bis 14 Uhr, geht es um das Bä-

steln von Halloweenüberraschungen, Kostenbeitrag 0,50 Euro. Am Donnerstagmorgen geht es für alle Schwimmbegeisterte von 10 bis 14 Uhr ins Sportparadies nach Gelsenkirchen, Kostenbeitrag 3 Euro. Der Freitag schließlich steht im Zeichen der Kinderdisco, von 10 bis 14 Uhr.

Das Teenieprogramm startet am Montag von 9 bis 18 Uhr mit einer Fahrt zum Phantasialand, Kostenbeitrag 21 Euro. Am Dienstag lädt das Steil-Haus von 15 bis 18 Uhr zum offenen Treff.

Für Filmbegeisterte steht am Mittwoch zwischen 15 und ca. 18 Uhr ein Kinobesuch an, Kostenbeitrag 5 Euro.

Das Ferienprogramm endet mit einer Übernachtung von Donnerstag, 18 Uhr, bis Freitag, ca. 10 Uhr, Kostenbeitrag 2 Euro.

Ausführliche Herbstferienprogramme sind im Kinder- und Jugendfreizeitzentrum erhältlich. Für die Teilnahme an den Ausflügen ist unbedingt eine Voranmeldung erforderlich; Montag bis Freitag, von 13 bis 20 Uhr, unter der Rufnummer 84537.

Stadtspiegel vom 15.10.2003

Kooperation mit der Gemeinschaftsgrundschule WAT-Heide

Seit längerer Zeit sind wir im Rahmen der „Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule“ auch um eine Kooperation mit der benachbarten Grundschule bemüht.

Im Rahmen unserer Hausaufgabenbetreuung war es in den Vorjahren bereits immer wieder zu einem Austausch mit der ein oder anderen Lehrerin gekommen, denn viele unserer Kinder besuchen die Grundschule WAT-Heide. Um so mehr freut es uns, dass seit Mitte September nun eine wirkliche Kooperation mit der Schule besteht.

Jeweils freitags in der Zeit von 15.00 - 16.00 Uhr kommt im Rahmen der betreuten Grundschule eine Gruppe von ca. 10 Schülern zu einem festen Kreativangebot in unsere Einrichtung. Das Gruppenteam besteht aus einer Betreuungskraft der Grundschule und einer Mitarbeiterin des Kinder- und Jugendfreizeitentrums.

Am 25. Sept. besuchte uns dann erstmals eine Gruppe von 8 Schülern aus der dritten und vierten Klasse. Passend zur Jahreszeit wurden aus Ton herbstliche Igel erstellt.

Außerdem nahmen wir als Programmgestalter mit Hüpfburg und Infostand am diesjährigen Schulfest und der Einschulung der Grundschule teil.



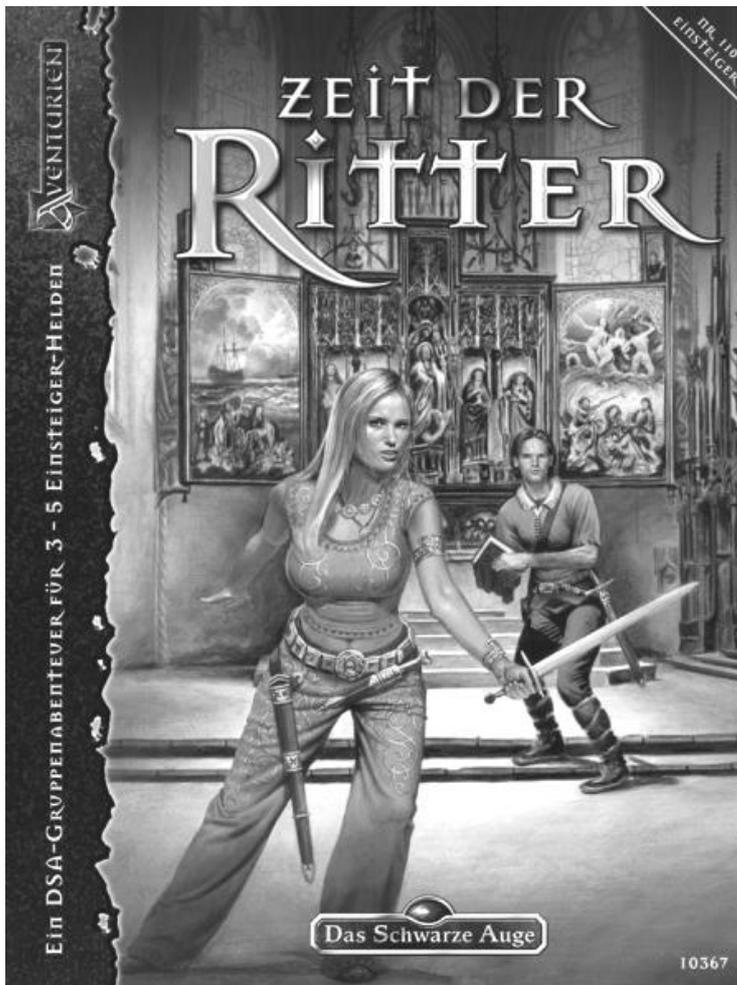
Kooperation mit der Gertrudis-Grundschule

Nach einem Vorgespräch stellten wir Herrn Wolf, Lehrer an der Gertrudis-Grundschule vom 30.09. auf den 01.10. unsere Räumlichkeiten für eine Übernachtung mit 24 SchülerInnen seiner Klasse 2b zur Verfügung.

Karl-Wilhelm Roth

Die Fantasygruppe

Die Rollenspielgruppe bestand aus fünf Personen und wurde einmal wöchentlich durchgeführt. An 15 Abenden begaben sich die Spieler in das Land der Elfen, Magier, Zwerge und Kobolde. Bis zu den Sommerferien konnte endlich das Abenteuer der letzten Jahre abgeschlossen werden. Die zuletzt einsetzende starke Fluktuation der Teilnehmer machte es fast unmöglich, ein neues Abenteuer zu beginnen. Gerade im Bereich der Fantasy-Rollenspiele war eine kontinuierliche Teilnahme immer unabdingbar, um den Spielfluss zu gewährleisten. Leider war nach den Sommerferien diese Kontinuität nicht mehr vorhanden, so dass die verbliebenen Gruppenmitglieder sich darauf verständigten, den Spielbetrieb bis auf weiteres ruhen zu lassen. Nach vielen Jahren legt dieser Bereich nun eine Pause ein. Im neuen Jahr werden wir jedoch versuchen, die Fantasygruppe neu zu platzieren und interessierte Jugendliche für dieses Angebot zu begeistern.



Michael Boltner

„Boys to girls“

Die Tanzgruppe im LSH

Die Tanzgruppe „boys to girls“ besteht seit etwa einem Jahr aus vier Mädchen und zwei Jungen im Alter von 13 - 16 Jahren. Zusammen trainieren wir ein Mal in der Woche für ca. 2 Stunden.

Untereinander sind sie alle befreundet. Wir choreographieren unsere Tänze selbst und tanzen zu den verschiedensten Liedern aus den Charts. Zur Zeit arbeiten wir an einer Choreographie zu einem Remix, der aus aktuellen Songs besteht. Mit zwei fertigen Tänzen waren wir schon bei verschiedenen Veranstaltungen vertreten, wie z.B. bei unserem Gemeindefest im Mai, dem Tag für Alle in Gahlen, der Komm-Börse, dem Gemeindefest am ASH und bei einem Handballjubiläum.

Für das Jahr 2004 sind weitere Auftritte beim Gemeindefest, dem Tag für Alle und der Presbyterwahl geplant. Unter Anleitung von Frau Pachura (Mutter einer Tänzerin) nähten sich die Mädchen für die Auftritte eigene Oberteile. Die Jungen bekamen T-Shirts. Die Kostüme wurden von allen mit Stoff-Windowcolour gestaltet und trugen die Aufschrift „boys to girls“ sowie das Logo des Kinder- und Jugendfreizeitentrums.

So können sie sich mit ihrem eigenen Outfit und ihrer eigenen Choreographie präsentieren.

Tanja Bauer



Die Mädchengruppe- Alles nix für Jungs 2003!

Mit vielen guten Vorsätzen startete die Mädchengruppe ins Jahr 2003.

Der Januar stand ganz im Zeichen der selbst erarbeiteten und photographierten Photo-Love-Story. Mit viel Enthusiasmus wurden ein Drehbuch und die dazugehörigen Bildtexte erarbeitet.

Leider gab es größere Probleme mit der Digitalkamera und der Bearbeitung am Computer. Trotzdem war es für alle eine unterhaltsame und kreative Angelegenheit.

Dann platzte das Thema „Superstar“ über uns herein. Daniel Kübelböck, Alexander und Co. schlichen sich in unsere Mädchengruppe ein. Es wurden Wetten abgeschlossen, wer der Superstar werden könnte und wer am meisten nervt. In dieser Zeit wurde viel über Schönheit, Erfolg, Geld, Neid und Eifersucht diskutiert und gestritten.

In der ersten Osterferienwoche fand in Kooperation mit dem Jugendhaus Gelsenkirchen-Rotthausen und dem Albert-Schweitzer-Haus ein Hip-Hop-Workshop statt. Es meldeten sich insgesamt 30 Mädchen an, zu denen auch unsere komplette Mädchengruppe gehörte.

Danach waren die Mädchen bis zu den Sommerferien sehr kreativ. Sie töpferen, kochten, sägten und malten. Dabei wurden die Gespräche über Sorgen, Freude und Probleme der Mädchen immer wichtiger. Die Mädchen wurden untereinander und uns gegenüber immer offener.

Aus einer dieser typischen Kaffeeklatschrunden heraus wurden wir mit dem Thema sexueller Mißbrauch konfrontiert. Da uns dieses Thema sehr beschäftigte organisierten wir mit dem AK Mädchen, der seit 1992 im Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid existiert, eine Fortbildung. Das erste Seminar fand im November statt, zwei weitere sind für das nächste Jahr vorgesehen. Außerdem wird es zu diesem und ähnlichen Themen einen Mädchentag geben, dieser soll an zwei Tagen im März stattfinden und wird ebenfalls vom AK Mädchen geplant.

Nach den Sommerferien kam es zu einem Bruch in der Gruppe. Doch seit Oktober gibt es wieder eine Gruppe, die aus sieben Mädchen besteht.



Angelika Brinkmann
Kerstin Schümann

Powern bis der Arzt kommt

Am 20.02. startete unter obigem Titel unsere mittlerweile vierte AG, zu der sich diesmal 16 Jungen aus den verschiedenen 5er Klassen gemeldet hatten. Wie im Vorjahr ging es jeweils donnerstags um 13.40 Uhr mit dem Schulbus zur Sporthalle nach Günnigfeld und es verblieb uns, bedingt durch Hin- und Rückfahrt, auch weiterhin jeweils nur eine knappe Zeitstunde, um mit den Jungen ein halbwegs sinnvolles Sportangebot durchzuführen.

Von den 20 geplanten AG-Terminen fanden insgesamt leider nur ganze 12 statt, so das die Motivation der Jungen möglicherweise schon durch die fehlende Kontinuität des Angebotes schwankte.

Die anderen Termine entfielen aus unterschiedlichen Gründen wie z.B. Halle gesperrt, kein Schulbus da, Lehrerfortbildung, Hitzefrei, Feiertage und nur ein Termin, weil wir als Mitarbeiter des Kinder- und Jugendfreizeitzentrums anderweitig gebunden waren.

Nee, also der Arzt musste nun wirklich nicht kommen, denn die Jungen-AG war im ersten Halbjahr 2003 eher von der Leistungsschwäche der Teilnehmer als von Kraft und Ausdauer gekennzeichnet.

Dennoch war nicht alles schlecht, denn immerhin hatte sich schnell eine Kleingruppe von acht sportbegeisterten Jungen herauskristallisiert, die dieses Angebot ziemlich regelmäßig und mit Spaß verfolgten.

Karl-Wilhelm Roth



Powern bis der Arzt kommt

Teil 5

Am 26.09. zwischen 9.00 - 10.00 Uhr erfolgte unsere Vorstellung der AG in den sechs neuen 5er Klassen. Insgesamt entschieden sich 14 Jungen für unsere AG, die ab 08. Oktober nun jeweils mittwochs von 13.40 bis 15.15 Uhr in der neuen Sporthalle stattfand.

Nach einer ausführlichen Vorstellungsrunde und Absprache der AG-Regeln gehörten zu unserem neuen Team:

Noel, Steven, Maurice, Carsten, Jusef, Dennis O., Michael, Radion, Florian, Dennis S., Andreas, Matthias und Talon.

Der Zeitgewinn durch die Hallennutzung vor Ort war enorm, das Platzangebot durch die Dreiteilung der Halle etwas reduziert. Leider war es aus nicht nachvollziehbaren Gründen nicht möglich, dass wir von der Schulleitung einen eigenen Schlüssel für die Halle, den Umkleideraum und die Materialschränke erhielten.

Mit der Schlüsselgewalt, so kommt es uns vor, sind die Grenzen der Kooperation erreicht! So sind wir zukünftig umständlicher Weise immer darauf angewiesen, uns von den mal mehr oder weniger pünktlichen Lehrern die Schlüssel auszuleihen (sehr unprofessionell). Im Verlauf der letzten Monate konnten wir wieder einmal erleben, wie wenig eigentlich die Jungen in dieser Jahrgangsstufe fähig sind, fair und teamorientiert die gestellten Aufgaben und Übungen durchzuführen. Neben den zum Teil erheblichen Defiziten im motorischen Bereich, waren auch die Bereiche der Regeleinhaltung, Kommunikation und Kreativität eher spärlich ausgeprägt.

Den Jungen den Unterschied von egoistischem Machtanspruch und eigenem souveränen Verhalten deutlich zu machen, kann in diesem kurzen zeitlichen Rahmen nicht abschließend vermittelt werden. Wir hoffen jedoch, dass wenigstens in Teilbereichen bei den Teilnehmern Kursinhalte haften geblieben sind und positiv in die weitere soziale Entwicklung einfließen.

Michael Boltner
Karl-Wilhelm Roth

POWERN bis der Arzt kommt

Die Mädchen AG - Gesamtschule

„Starke Mädchen“

Das 2. Halbjahr des Schuljahres 2002/2003:

Auch dieses Halbjahr hatte ich mir für die Mädchen-AG im 6. Schuljahr viel vorgenommen. Die Mädchen in meiner AG sollten nicht nur ihre Selbstbehauptung und ihre Selbstständigkeit durch Rollenspiele weiter aufbauen, sondern auch ein starkes Gruppengefühl entwickeln. Außerdem plante ich viele Aktionen und Experimente rund um das Thema „Stark-sein“. So kam es auch, dass ich 18 Mädchen in meiner AG hatte. Einerseits freute mich das große Interesse, andererseits war die Gruppe mit 18 Teilnehmerinnen eigentlich zu groß. Nach einer Woche tauschten drei Mädchen die AG und bloß ein neues Mädchen kam zu uns hinzu, so waren wir nur noch 16. Großes Glück hatte ich auch bei der Raumvergabe. Die AG konnte im Cafe-International stattfinden. Nach leichten chaotischen Verwirrungen am Anfang, weil noch eine andere Gruppe ihren Anspruch auf den Raum anmeldete, konnten wir aber das Cafe belagern. Hier gab es fast ideale Voraussetzungen für meine Gruppe. Viel Platz, eine Theke mit Kochgelegenheit und Wasseranschluss, eine Tafel (die gerne als Mecker- oder Schimpfworttafel genutzt wurde), zwei Kicker, eine Fensterfront mit viel Grün davor und ein großes Aquarium verschönerten den Raum.

Die anfängliche Schüchternheit der Mädels war schnell überwunden und alle fingen an offen zu reden. Viel Spaß hatten die Mädchen bei den verschiedenen Vertrauens- und Wahrnehmungsspielen wie z.B. gegenseitiges Führen mit verbundenen Augen oder dem Rückenschreibspiel. Hier saßen alle hintereinander in einer Reihe und die Hintere musste dem vor ihr sitzenden Mädchen jeweils ein bestimmtes Zeichen auf den Rücken malen.



Die Erste in der Reihe musste dieses Zeichen dann an die Tafel malen. Auch alle anderen Aktionen zum Thema Körperbewusstsein, Selbstentfaltung oder ganz einfach nur Entspannung wurden gerne angenommen und ausprobiert.

Ganz besonders gefielen dieser Gruppe aber die Rollenspiele. Diese Rollenspiele bezogen sich auf Themen wie Nein-sagen, Opfer sein oder einfach aufs Einstudieren einer vernünftigen Streitkultur.

Beispiel:

<p>Rollenkarte A Eine Mitschülerin, die du eigentlich ganz nett findest, bittet dich, in der Schule mit ihr den Platz zu tauschen. Du müsstest dann neben einer Person sitzen, die du ganz und gar nicht leiden kannst.</p>	<p>Rollenkarte B Du möchtest gerne deinen Sitzplatz in der Klasse tauschen, weil du in der Nähe eines Jungen sitzen möchtest, den du einfach süß findest. Versuche eine Mitschülerin, mit der du dich ganz gut verstehst, davon zu überzeugen, dass sie mit dir den Platz tauscht, obwohl sie dann neben jemanden sitzen müsste, den sie nicht mag.</p>
--	--

Die anfänglich noch planlosen und einfachen Phantasien zu einer Lösungsfindung steigerten sich zu sehr kreativen Problemfelderörterungen. Viele Situationen wurden mehrfach durchgespielt und verschiedenen Lösungen aufgezeigt.

So war das Halbjahr mit diesen Mädchen sehr kurzweilig, aber äußerst interessant für beide Seiten.



Im September 2003 startete meine Kollegin Angelika Brinkmann mit 14 Mädchen eine neue AG unter dem Motto: Werken mit Holz. Bisher standen selbst ausgesägte, geschliffene und bemalte Blumen und Engel auf dem Programm.

Kerstin Schümann

Die Jungengruppe

Vom 12. bis 13. Juli fand unser diesjähriges Wochenendseminar der Jungengruppe statt. Während wir in den Vorjahren meist in den Wintermonaten November oder Dezember in Gahlen verweilten, so konnten wir in diesem Jahr, und das entsprach dem Wunsch der Jungen, endlich auch einmal ein Sommerwochenende in der Jugendfreizeitstätte genießen. Das Thema „Alles, nichts - oder“ symbolisierte in treffender Weise die aktuelle Situation der Jungengruppe, die sowohl von Ablösungstendenzen als auch von Neuorientierung gekennzeichnet war. Das Alter der sechs teilnehmenden Jungen erstreckte sich dementsprechend von 12 - 18 Jahren.

Für Adam, Sascha und Sven vollzog sich mit dem Abschluss der Schule und dem Erreichen der Volljährigkeit der Beginn eines völlig neuen Lebensabschnittes, der in Zukunft sehr stark durch die Berufsausbildung geprägt sein wird. Ihre Gedanken kreisten in diesem Jahr natürlich hauptsächlich um Mädchen, den Führerschein, den Zivildienst und die erste eigene Wohnung.

Sie zeigten zwar auch nach drei Jahren noch Interesse an der Gruppe, ihre weitere Teilnahme ist jedoch eher ungewiss.

Für Tobias B., Tobias G., Nico, Kevin und Patrick wird sich der Schulalltag zunächst noch eine Weile unverändert fortsetzen und wir konnten davon ausgehen, dass sie auch nach den Sommerferien den weiteren Kern unserer Jungengruppe bildeten.

Das Programm des Seminars stellte an die Jungen unterschiedliche Anforderungen. So beinhaltete der eine Teil eher „jugenuntypische“ und deshalb förderungswürdige Sachaufgabenstellungen wie z.B. das Annähen eines Knopfes, das Putzen eines Fensters und die Zubereitung von Götterspeise, während der andere Teil stärker auf geschlechtsspezifische Themen wie Verhütung und z.B. das Schreiben eines Liebesbriefes ausgerichtet war.

Die Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit diesen Themen begründet sich in der Unwissenheit und dem zum Teil auch erschreckend unreflektierten Verhalten der Jungen.

Verhütung, Schutz vor Geschlechtskrankheiten und Aids scheinen in ihren Köpfen kaum vorhanden zu sein. Liebesbriefe werden als Handysprüche gesimst!



Nach den Sommerferien ging es dann in kleinerer Runde weiter. Im Vordergrund stand nun zunächst das Erstellen unseres Fotokalenders, zu dem einige Fotos schon während des Wochenendseminars erstellt worden waren.



Nach dem Ausscheiden der älteren Gruppenteilnehmer war es recht schwierig, die verbliebenen „alten Hasen“ der Gruppe mit den „jungen Wilden“ zusammenzuführen. Die regelmäßige Durchführung der Gruppe stellte sich besonders in den Monaten November und Dezember als recht schwierig heraus. Neben den persönlichen Anlaufschwierigkeiten bei einigen Jungen war insbesondere die Verlegung der Treffen von Donnerstag auf Mittwoch eine mögliche Ursache des unregelmäßigen Besuchs der Gruppenteilnehmer. Notwendig wurde diese bis Februar 2004 begrenzte Terminverschiebung durch die Platzierung der Aktionstage zur Durchführung der Volksinitiative in NRW.

Karl-Wilhelm Roth
Michael Boltner

Mädchen Hip-Hop-Workshop

Am ersten Montag in den Osterferien war es endlich soweit.

Im großen Saal des Ludwig-Steil-Hauses startete der lang vorbereitete Hip-Hop-Workshop für Mädchen.

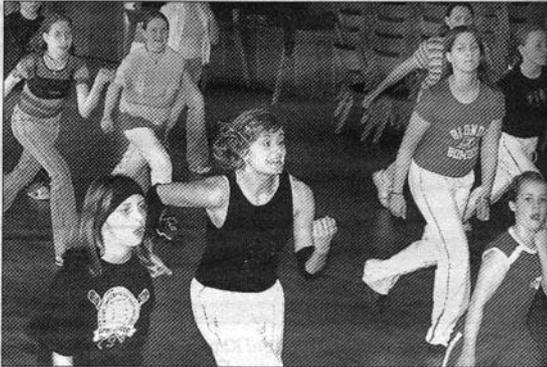
WORKSHOP Mädchen tanzten im Wattenscheider Ludwig-Steil-Haus unter professioneller Leitung

HipHop, bis die Sohle qualmt

WATTENSCHIED – Unter professioneller Anleitung fand vom 14. bis 16. April in der Kirchengemeinde Wattenscheid der Workshop „GetHip2Hop“ für Mädchen im Alter von elf bis 15 Jahren statt. 28 Mädels nutzten die Gelegenheit, Grundschriffe in HipHop, Breakdance und Freestyle zu erlernen. Weder Vorkenntnisse noch Tanz-Erfahrung waren Voraussetzung zum Mitmachen. Spaß und gute Laune reichten völlig aus, und davon brachten die Mädels reichlich mit.

„Was mich beeindruckt hat, war die große Zahl der Teilnehmerinnen“, sagte Sozialpädagogin Kerstin Schümann. In Zusammenarbeit mit dem Wattenscheider Albert-Schweitzer-Haus und dem Freizeitzentrum Gelsenkirchen-Rothausen hat sie diesen Workshop vorbereitet und begleitet. „Schon lange gibt es hier Breakdance-Gruppen für Jungen. Aber so viele Mädels beim Tanzen, das ist neu“, so Schümann.

Angeleitet wurden die Teilnehmerinnen von zwei Profi-Tänzerinnen des Dance&Performance Teams „2Respekt“. Sie hatten extra für diesen Workshop eine Choreografie entwickelt. In mehreren Arbeitsgruppen lernten die Tänzerinnen Figuren und Tanzeinheiten, die am letzten Abend in einer großen Performance aufgeführt wurden – mit Stolz und qualmenden Sohlen. HD



Insgesamt 28 Mädchen schwangen drei Tage lang im Ludwig-Steil-Haus in Wattenscheid das Tanzbein. FOTO: CORNELIA FISCH

UK vom 04.05.2003

Unter Anleitung von zwei qualifizierten Tanzlehrerinnen wurde dieses Projekt als dreitägiger Workshop durchgeführt. Durch die Kooperation mit dem Jugendhaus in Gelsenkirchen-Rothausen und dem Albert-Schweitzer-Haus ermöglichten wir 30 Mädchen, im Alter von 11-15 Jahren, die Teilnahme. Der Workshop fand jeweils in der Zeit von 14.30 bis 18.00 Uhr statt. Neben dem Schwerpunkt des zweistündigen Tanztrainings gab es täglich eine gemeinsame Mahlzeit.

Tanzen bis die Sohle qualmt

Tanzen bis die Sohle qualmt - das ist jetzt auch in Wattenscheid möglich. Vom 14. bis zum 16. April 2003 (jeweils von 14.30 Uhr bis 18.00 Uhr) bietet das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum im Ludwig-Steil-Haus allen zu Hause gebliebenen Kids im Alter von 11 - 15 Jahre einen Hip-Hop Workshop an.

Da weder Vorkenntnisse noch Tanz-Erfahrungen im Hip-Hop vorhanden sein müssen, reicht Spaß und Lust zur Teilnahme am diesjährigen "Get Hip2Hop" völlig aus.

In den heißen drei Tagen besteht die Möglichkeit, sich die Grundbewegungen des Hip-Hop, Breakdance und Freestyle anzueignen.

Aber auch Kenner des Hip-Hop-Groove sind durchaus willkommen. Am Ende des Ferienknallers des Jugendfreizeithauses an der Ludwig-Steil-Str. 3 in Wattenscheid steht ein nach den Möglichkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestalteter gemeinsamer Tanz. Zu einem ausgewählten Musikstück wird das eigens für den Workshop engagierte Dance&Performance Team "2Respekt" eine Choreografie entwickeln.

Die Teilnahmekosten betragen für die gesamten drei Tage schlappe 7,50 Euro.

Einen täglichen kleinen Imbiss in der Dance-Pause gibt's gratis dazu.

Verbindliche Anmeldungen zum Hip-Hop Workshop "Get Hip2Hop" sind ab sofort im Ludwig-Steil-Haus, oder unter der Wattenscheider Rufnummer 84537, möglich.

Stadtspiegel vom 19.03.2003

Hip-Hop-Workshop für junge Mädchen

Mädchen im Alter zwischen elf und 15 Jahren, die in den Osterferien nicht verreisen, bietet das Ludwig-Steil-Haus in Kooperation mit dem Albert-Schweitzer-Haus und dem Freizeitzentrum Rothausen einen dreitägigen Hip-Hop-Workshop an. Von Montag bis Mittwoch, 14. bis 16. April, lautet das Motto jeweils von 14.30 bis 18 Uhr „GetHip2Hop“. Die Teilnehmerinnen lernen im Workshop die Grundbewegungen des Hip-Hop, Breakdance und Freestyle kennen, den Abschluss bildet ein gemeinsam gestalteter Tanz. Vorkenntnisse dazu sind nicht erforderlich. Die Teilnahmegebühr beträgt 7,50 Euro - inklusive eines kleinen Imbisses in den Pausen. Anmeldungen können im Ludwig-Steil-Haus oder unter ☎ 8 45 37 getätigt werden.

WAZ vom 11.04.2003

Hier hatten die Mädchen die Möglichkeit, sich untereinander besser kennenzulernen. Die beiden Trainerinnen des Dance & Performance Team 2Respect heizten den Mädchen richtig ein. Zu dem Lied „Bump Bump Bump“ von B2K wurde mit allen Projektteilnehmerinnen eine Choreographie erarbeitet. In kleinen Stücken wurden die einzelnen Frequenzen eingeübt, immer wieder wiederholt und zum Schluss zum fertigen Tanz zusammengefügt.



Am Ende des Workshops stand eine kleine Aufführung vor den Eltern. Außerdem wurde der Auftritt dokumentarisch auf Photo und Film festgehalten. Alle hatten viel Spaß und die Mädchen würden gerne regelmäßig an einem Hip-Hop-Training teilnehmen. Leider ist dies aus finanziellen Gründen ohne Zuschüsse nicht möglich.

Kerstin Schümann

Deutschkurs für ausländische Frauen

Die Lerngruppe bestand in diesem Jahr aus ca. 10 Frauen, von denen einige bereits einen Deutschkurs besucht hatten. Die Teilnehmerinnen waren zwischen 18 und 50 Jahren alt. Sie waren Hausfrauen und Mütter - nur 2 Frauen hatten bereits kurzfristige Arbeitstätigkeiten durchgeführt. Das Hauptinteresse galt zunächst vor allem der Frage: Welche Chancen und Möglichkeiten haben meine Kinder in Deutschland?

Es ging ihnen aber auch darum, Alltagssituationen wie Arztbesuche, Behördengänge, Einkäufe etc. allein meistern zu können. Die vier neuen Teilnehmerinnen konnten sich innerhalb des Kurses gut integrieren, da sie schon über einen gewissen Deutschwortschatz verfügen. Ihre schulische Vorbildung war zwar unterschiedlich, aber dennoch hatten fast alle ein Ziel: Sie wollten in Deutschland arbeiten und sich über die Möglichkeiten informieren. Sie waren alle sehr interessiert und motiviert, aber auch noch unsicher in der Einschätzung ihrer Fähigkeiten.

Bei vielen wurde die deutsche Sprache in Schrift und Sprache bisher meist als zweitrangig betrachtet. In dem sozialen und kulturellen Umfeld, in denen die Frauen mit ihren Familien leben, gehört die Landessprache zur normalen Kommunikationsebene.

Außerdem waren bei vielen Frauen die Sprachkenntnisse rudimentär. Sie konnten sich zwar verständigen, aber grammatikalisch hatten sie große Defizite und deshalb auch Sprachhemmungen.

Was wurde im Kurs erreicht?

Nach einem warming up-„Deutsch-Kennenlernspiele“ wurde der Schwerpunkt zunächst auf die Verbesserung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit gelegt, d.h. es wurden innerhalb der Gruppe „Hemmschwellen“ abgebaut, die sich in Alltagssituationen ergeben können (Übung in Dialogen). So entstanden u.a. auch Gesprächskreise, die die verschiedenen Lebensumstände der Frauen betrafen. Thematisiert wurden auch hier insbesondere die Kindererziehung und Schulausbildung, aber auch wie man als Migrantin in Deutschland lebt.

Im Laufe des Kurses interessierten sich immer mehr Frauen auch für eigene Arbeitsmöglichkeiten. Unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Defizite, wurden dennoch Wege und Möglichkeiten der Arbeitsuche aufgezeigt. Hierzu wurden auch Bewerbungsunterlagen zusammengestellt und anhand von Inseraten in der Zeitung kurze Bewerbungsbriefe geschrieben. Zudem wurden auch mündliche Bewerbungsgespräche geführt.

Zum Abschluss wurden die Teilnehmerinnen gebeten, ihre Erwartungen mit ihren Erfahrungen in Deutschland zu vergleichen.

Die Frauen entwickelten während des Kurses realistische Vorstellungen über ihre persönliche Zukunft. Allen war klar, dass in erster Linie das Erlernen der deutschen Sprache wichtig ist.



Gülgüle Özdemir

Die Frauentöpfergruppen

Trotz der räumlichen Entfernung zwischen dem Ludwig-Steil-Haus und dem Gemeindezentrum Westenfeld und trotz der unterschiedlichen Zeiten, zu denen sich die beiden Gruppen treffen, hat sich eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Frauentöpfergruppen entwickelt.

Im Ludwig-Steil-Haus treffen wir uns jeden Montagabend in der Zeit von 19.00 - 22.00 Uhr.

Töpferarbeiten stehen dann natürlich im Mittelpunkt unseres Interesses. Der Brennofen, auf den wir stolz sind, ist immer gut bestückt.

Wichtig ist jedoch auch, dass die Frauen in dieser Zeit Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen finden. Dabei wird immer wieder deutlich, dass wir ein tolles Team sind, die Zusammenarbeit unter den Frauen ist einfach Spitze!



Die Gruppe im Gemeindezentrum Westenfeld trifft sich dienstags in der Zeit zwischen 10.00 und 13.30 Uhr. Die hier gefertigten Töpferarbeiten müssen dann zum Brennen in das Ludwig-Steil-Haus gebracht werden, da im Gemeindezentrum Westenfeld nur ein defekter Brennofen vorhanden ist.

Aus diesem Grund wenden wir uns auch häufig anderen Kreativtechniken zu. So wird z.B. intensiv mit der Serviettentechnik gearbeitet und auch die Seidenmalerei nimmt breiten Raum bei unseren Arbeiten ein. Höhepunkt unserer Zusammenarbeit war dann der Töpferbasar anlässlich des 25 jährigen Jubiläums des Gemeindezentrums Westenfeld. Beide Frauentöpfergruppen waren aktiv an der Vorbereitung und Durchführung des Basars beteiligt: Mit großem Erfolg, wie wir meinen!

Ein Ergebnis unserer Zusammenarbeit, gut sichtbar angebracht über dem Eingangsbereich des Gemeindezentrums, ist der aus getöpften Buchstaben gefertigte Schriftzug „Gemeindezentrum Westenfeld“. Unter diesem Schriftzug befinden sich in einem aus Draht geflochtenen Netz getöpferte Fische, die in bunten Farben glasiert worden sind: Das frühchristliche Symbol Christi.

Die Durchführung dieses Projektes, dann aber vor allem die positiven Reaktionen vieler Gemeindemitglieder auf unsere Arbeit, haben uns allen viel Freude bereitet.

Auch an den Aktivitäten während der Komm-Börse am 05. Oktober rund um die Friedenskirche waren beide Töpfergruppen beteiligt. Trotz des schlechten Wetters haben sich viele Besucher der Komm-Börse für unsere Arbeiten interessiert. Alles in allem gesehen konnten wir auch mit der Verkauf unserer Arbeiten für einen guten Zweck zufrieden sein.

Ich freue mich auf die weiterhin gute Zusammenarbeit der beiden Frauentöpfergruppen im Jahr 2004.

Coby Mai

Gremienarbeit

Im Rahmen der Gremienarbeit erfolgt die Interessenvertretung des Kinder- und Jugendfreizeitentrums auf kirchlicher und politischer Ebene.

In folgenden Gremien sind wir vertreten:

Auf Gemeindeebene

Fachausschuss des Kinder- und Jugendfreizeitentrums

Dienstbesprechungen

Dienststellenleitertreffen

Jugendforum

Mitarbeiterversammlungen

Redaktionskreis für den Gemeindebrief KOMM

Auf Kirchenkreisebene

Hauptamtlichen Treffen der Kirchenkreise Wattenscheid und Gelsenkirchen(HAT)

Klausurtagung der Hauptamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit

Auf kommunalpolitischer Ebene

Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen Bochum(AGOT)

Sozialraumkonferenzen

Auf Landesebene

Ev. Landesarbeitsgemeinschaft der Offenen Türen(ELAGOT)

Karl-Wilhelm Roth

Die Volksinitiative

Die massiven Kürzungsabsichten der Landesregierung bedrohen den Fortbestand der offenen Kinder- und Jugendarbeit dramatisch (10% in 2003, 50% in 2004 und 10% in 2005), auch unseren!

Von der AGOT-NRW ins Leben gerufen soll die Volksinitiative vom 27.11.03 - 27.01.04 mit dazu beitragen, die gesetzliche Absicherung der Kinder- und Jugendarbeit zu erreichen. In diesem Rahmen müssen 67.000 Unterschriften gesammelt werden.

Gemeinsam mit allen Wattenscheider Jugendfreizeithäusern (Jugendhaus Emilstr., Jugendhaus Preins Feld, Jugendhaus Eppendorf, Falkenheim Klecks und Albert-Schweitzer-Haus) planten wir in diesem Zusammenhang wöchentlich, ab dem 04.12. jeweils donnerstags von 11.00 - 16.00 Uhr insgesamt sechs Aktionstage in der Wattenscheider Innenstadt um vor Ort auf die aktuelle Situation hinzuweisen und so möglichst viele Bürger zur Abgabe ihrer Unterschrift für die Volksinitiative zu gewinnen.



Gerüstet mit Infozetteln, Plakaten und der vom Jugendpfarramt GE ausgeliehenen Hüpfburg kämpften wir am 04., 11. und 18.12. in Daunenjacken und festem Schuhwerk vor dem Wattenscheider Rathaus gegen die winterlichen Temperaturen und vor allem gegen die uns abwinkenden, angeblich immer unter Termindruck stehenden Passanten! Zum Teil mussten wir uns wirklich haarsträubende Ausreden anhören. Die Mehrheit der interessiert freundlich reagierenden Bevölkerung ließ sich jedoch durch unsere professionelle und umfangreiche Pressearbeit informiert, bereitwillig von unseren Lotsen zur Unterschrift ins Bürgerbüro geleiten. So hatte sich der geballte Einsatz der Jugendfreizeithäuser für die Umsetzung der Volksinitiative bisher gelohnt und wird ab dem 08. Januar hoffentlich genauso erfolgreich fortgesetzt.

Karl-Wilhelm Roth

Jugendeinrichtungen rufen zum Bürgerprotest auf

Noch bis zum 27. Januar 2004 können sich alle Wahlberechtigten in NRW an einer Volksinitiative beteiligen

Von Corinna Weiß

„Morgen, Kinder, wird's nichts geben“ – mit diesem umgedichteten Weihnachtslied machen die Mitarbeiter der Wattenscheider Kinder- und Jugendhäuser mobil: Gegen die geplanten Kürzungen der Landesregierung und für eine gesetzliche Absicherung von Kinder- und Jugendarbeit.

„Die Landesregierung will die Zuschüsse für die Offene Kinder- und Jugendarbeit um 50 Prozent kürzen. Für Wattenscheid würde das bedeuten, dass die Häuser statt der 260 000 Euro nur noch 130 000 Euro bekommen“, sagt Helmut Mohr, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen in Bochum. „Wenn das Wirklichkeit wird, müssten wir Personal entlassen oder gar einen oder mehrere Standorte schließen. Die Leidtragenden sind die Kinder und Jugendlichen, die sich dann wieder mehr auf öffentlichen Plätzen aufhalten werden.“ Noch ist aber nichts entschieden. Der nordrhein-westfälische Landtag entscheidet Ende Januar über den Doppelhaushalt 2004/2005 und damit

auch über mögliche Kürzungen in der Kinder- und Jugendarbeit. Um den öffentlichen Druck auf das Parlament zu erhöhen, wollen die Mitarbeiter der Jugendeinrichtungen immer donnerstags von 11 bis 16 Uhr vor dem Wattenscheider Rathaus das Gespräch mit den Bürgern suchen und mit Plakaten auf ihre Situation aufmerksam machen.

„Außerdem fordern wir alle Bürger auf, sich an der Volksinitiative für eine gesetzliche Absicherung von Kinder- und Jugendarbeit zu beteiligen“.

Mohr: „Schluss mit beliebigen Kürzungen“

sagt Mohr. „Denn erst wenn im Gesetz festgelegt ist, dass es in einer Stadt eine bestimmte Anzahl von Jugendeinrichtungen und darin auch genügend hauptamtliche Kräfte geben muss, ist Schluss mit beliebigen Kürzungen seitens des Parlamentes.“ Mindestens 66 000 wahlberechtigte Bürger (ab 18 Jahren) müssen in NRW unterschreiben, damit sich der Landtag innerhalb von sechs Monaten noch einmal mit dem Thema beschäftigt und zu einem Beschluss kommt.



Die Mitarbeiter der sechs Wattenscheider Kinder- und Jugendhäuser wollen bis Ende Januar an jedem Donnerstag vor dem Rathaus protestieren. Sie fordern, dass die Zuschüsse für ihre Arbeit nicht gekürzt werden. WAZ-Bild: press image

WAZ vom 02.12.2003

Jugend geht auf die Straße

Sie wollen nicht mehr stillhalten sondern ihren Protest gegen die Kürzungen der Landesmittel für die Jugendarbeit deutlich machen.

Und deshalb gingen am Donnerstag die Besucher der Wattenscheider Jugendzentren gemeinsam mit ihren Betreuern auf die Straße.

In der Wattenscheider City warben sie im Rahmen der „Volksinitiative zur Rettung der Kinder- und Jugendarbeit“ bei den Passanten für ihre Unterschriftenaktion.

„Bis zu 1000 Stellen werden wegfallen, wenn das Land NRW die geplanten Kürzungen von 50 Prozent bei der Jugendarbeit vornimmt!“ Dieses Szenario malt Helmut Mohr, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft „Offene Türen“ (AGOT), an die Wand.

Weiter auf Seite 3



Lisa, Sarah und Christopher sind Jugendheimbesucher. Sie protestieren gegen die geplanten Kürzungen. Foto: Goldacker

Stadtspiegel vom 06.12.2003

Jugendhäuser befürchten zahlreiche Schließungen

Land will 2004 Mittel um 50 Prozent kürzen - Volksinitiative

Eine Kürzung von 50 Prozent der Landesmittel für die Kinder- und Jugendhäuser sieht der Entwurf des Landeshaushaltes für das Jahr 2004 vor. Die Mitarbeiter der Bochumer Häuser sehen unter diesen Umständen ihre Kinder- und Jugendarbeit stark gefährdet. Mit einer landesweiten Volksinitiative sollen Öffentlichkeit und Politiker aufgerüttelt werden.

„Werden die geplanten Kürzungen in die Tat umgesetzt, schrumpfen die Landesmittel für Bochum von 880.000 Euro im Jahr 2003 auf 440.000 Euro für das Jahr 2004“, erläutert Helmut Mohr, Sprecher der Bochumer Gruppe der Arbeitsgemeinschaft Haus der offenen Tür NRW (AGOT). Für 2005 sei außerdem eine Kürzung von weiteren zehn Prozent vorgesehen, und auch in diesem Jahr seien die Mittel bereits um zehn Prozent gekürzt worden.

Daneben können die Mitglieder der AGOT Bochum weitere Zahlen vorlegen. So sei der Landeshaushalt von 1988 bis 2002

um 54 Prozent gestiegen, während der Landesjugendplan in derselben Zeit um 15,7 Prozent gekürzt worden sei.

In Bochum gibt es 33 Kinder- und Jugendhäuser. Sie werden von der IFAK, den Falken, der Evangelischen Kirche, dem CVJM, der Arbeiterwohlfahrt und der Stadt betrieben. Mehrere tausend Kinder nehmen ihre Angebote jährlich in Anspruch. „Rund 2.700 Kinder davon sind regelmäßige Besucher“, so Friederike Müller, Leiterin des IFAK-Hauses in Dahlhausen.

Migrantenkinder

Das Angebot der Bochumer Einrichtungen reicht von der nachmittäglichen Betreuung, wenn die Eltern berufstätig sind, über Fördermaßnahmen für Migrantenkinder, Bewerbungstrainings- und Computerkurse bis zur Stadtranderholung und dem Programm für den Ferienpass. Rund 55 hauptamtliche Mitarbeiter kümmern sich um die Kinder und Jugendlichen.

Werden die Haushaltspläne umgesetzt, ist die Arbeit vieler Bochumer Jugendhäuser gefähr-

det, ist sich Helmut Mohr sicher. „Die Kürzung kann nur aufgefangen werden, indem Personal entlassen und einige Häuser komplett geschlossen werden“, malt er ein düsteres Zukunftsbild. Die Stadt habe die Kinder- und Jugendhäuser bisher gut unterstützt, aber auch sie könne die Ausfälle nicht kompensieren, befürchtet Peter Germerodt vom Falkenheim an der Akademiestraße.

Um auf die drohende Situation aufmerksam zu machen, beteiligen sich die Bochumer Einrichtungen an einer landesweiten Volksinitiative zur rechtlichen Absicherung der Kinder- und Jugendarbeit. Vom 1. Dezember bis 30. Januar 2004 werden im Rathaus und anderen öffentlichen Einrichtungen Unterschriftenlisten ausliegen. Gelingt es der AGOT, in dieser

Volksinitiative

Zeit in NRW 66.000 Unterschriften zu sammeln, ist der Düsseldorfer Landtag verpflichtet, sich mit der Kürzung der Mittel für die Jugendarbeit zu beschäftigen.

v.d.



Weihnachtsmänner rufen zur Unterschrift auf

Verschenkt haben die Weihnachtsmänner, die gestern durch die Innenstadt liefen, nichts. Sie forderten die Bürger vielmehr auf, eine Unterschrift zu leisten und sich damit an der Volksinitiative für die gesetzliche Absicherung von Kinder- und Jugendarbeit zu beteiligen.

Gleichzeitig demonstrierten die Mitarbeiter der sechs Wattenscheider Jugendeinrichtungen mit Plakaten gegen die drohende 50-prozentige finanzielle Kürzung, die die nordrhein-westfälische Landesregierung im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendar-

beit plant. Bis Ende Januar wollen die Mitarbeiter jeden Donnerstag in der City präsent sein. Schließlich müssen bis zum 27. Januar 2004 66 000 wahlberechtigte Bürger in NRW die Initiative mit ihrer Unterschrift unterstützen, damit sich der Landtag noch einmal mit diesem

Thema beschäftigt. Die Unterschriftenlisten liegen im Bürgerbüro des Wattenscheider Rathauses aus, ein Personalausweis muss mitgebracht werden. Auch CDU-Ratsfrau Ingrid Borchert (oben) unterzeichnete die Volksinitiative. **WAZ-Bild: Klaus Micke**



In kürzester Zeit hatten die Kinder- und Jugendfreizeithäuser ihren Protestzug zum Rathaus organisiert. Hier fanden sie bei den Kommunalpolitikern volle Unterstützung, die einstimmig eine Resolution an den Landtag verabschiedeten. RN-Foto: Grosler

Kampf gegen Kürzungen

Jugendliche und Sozialarbeiter gehen auf die Straße / Resolution verabschiedet

Mit ohrenbetäubendem Protest und einer einstimmigen Resolution kämpfen Betroffene und Stadt gegen die geplanten Kürzungen im Landesjugendplan. Eine halbe Stunde vor der gestrigen Sitzung des Jugendhilfeausschusses hatten die Betroffenen vor dem Rathaus auf ihre Sorgen aufmerksam gemacht. „Ohne Freizeithäuser sitzen wir nur noch auf der Straße“, war auf einem Plakat zu lesen. „Hier treffe ich meine Freunde“ oder „Im NJFH machen wir unsere Hausaufgaben“ hieß es anderer Stelle. Dazu gab es ein umgedichtetes Weihnachtslied:

„Einmal werden wir noch wach - Leute, dann ist Kürzungstag.“ Bei den Politikern vor Ort rannten sie mit ihrer harschen Kritik an der Landesregierung später im doppelten Sinne offene Türen ein. Der Ausschuss ließ die Betroffenen zu Wort kommen - und erklärte sich solidarisch. Eine Resolution fand die Unterstützung aller Ausschuss-Mitglieder. Und noch in diesem Jahr soll eine weitere Resolution - dann aber im Rat - folgen. Derzeit gibt es in Bochum 34 Kinder- und Freizeithäuser mit täglich rund 2600 Besuchern. Etliche sind durch die Kürzungen im Landesjugend-

plan jetzt in ihrer Existenz bedroht. Weitere Einschnitte drohen im Bereich der Schulen und der berufsbezogenen Jugendsozialarbeit. Hier will das Land die Mittel um rund 82 500 Euro kürzen. Damit nicht genug. Kräftig sparen will das Land auch bei der Förderung der Familienbildungsstellen und der Kindertageseinrichtung. Für die kommunalen Kindertagesstätten und die der freien Träger würden die Kürzungen einen Verlust von insgesamt 860 284 Euro bedeuten. Weil die Stadt angesichts leerer Kassen keine Möglichkeit sieht, die ausfallenden Lan-

desmittel selbst aufzubringen, fordert sie den Landtag eindringlich auf, die Kürzungen im Jugendplan zurückzunehmen. Auch die Förderung der Familienbildungsstätten und Kindertagesstätten soll im bisherigen Umfang aufrecht erhalten werden. „Die immer stärker nachgefragten Jugendhilfeangebote sind“, so der Appell, „mittel- und langfristig sicher zu stellen.“ Mit Almosen wie gestern die Jugendlichen - sie erhielten die eigentlich für die Politiker vorgesehenen Nikoläuse und Plätzchen - will sich die Stadt auf gar keinen Fall zufrieden geben. • thas

Unterschriftenlisten liegen im Rathaus aus

Fortsetzung unseres Berichtes von der Titelseite

Die AGOT ist der Zusammenschluss der Jugendeinrichtungen in Bochum und für die Kinder- und Jugendarbeit verantwortlich. Hauptamtliche Mitarbeiter sorgen dafür, dass die Kinder in Wattenscheid und Bochum Anlaufstellen haben. Außerdem bieten die Jugendhäuser Kurse an, die von Fachkräften geleitet werden.

„Wenn das Land die Gelder so kürzt wie angekündigt, müssen wir Einrichtungen schließen“, warnt Helmut Mohr und: „Viele Besucher würden ihre vertrauten Ansprechpartner verlieren. Wir haben in den letz-

ten Jahren doch einige Jugendliche vor einem Abrutschen in die Kriminalität bewahrt.“

Im Stadtbezirk Wattenscheid stehen momentan 260 000 Euro aus dem Landesjugendplan für sechs Einrichtungen der offenen Jugendarbeit mit zwölf Mitarbeitern zur Verfügung. Doch diese Finanzierung ist eine „freiwillige Aufgabe“ des Landes. Helmut Mohr: „Wir brauchen dringend eine gesetzliche Absicherung, damit Kinder und Jugendliche nicht im Streit der politischen Parteien unter die Räder kommen.“ Mohr ruft auf, die angelaufene „Volksinitiative zur Rettung der Kinder- und Ju-

gendarbeit in NRW“ zu unterstützen. Die Listen ihrer Unterschriftenaktion liegen im Wattenscheider Rathaus noch bis zum 27. Januar 2004 im Rathaus aus, das ab 8 Uhr geöffnet ist.

Um eine gesetzliche Regelung im Bereich Jugendarbeit zu erreichen sind 67000 Stimmen der Landesbürger nötig, das sind 0,5 % der Stimmberechtigten. Um die Bürger noch mehr für die Volksinitiative zu sensibilisieren, finden an den folgenden Donnerstagen vor dem alten Rathaus und in der City Aktionen der Wattenscheider Jugendhäuser statt, Motto: „Morgen Kinder wird's nichts geben!“



Auch der „Weihnachtsmann“ leistete Überzeugungsarbeit. Fotos (2): Wolf-Dedo Goldacker



Die Volksinitiative

gegen die Kürzungen der Landesmittel für die Jugendarbeit ist wieder am morgigen Donnerstag in der City präsent. Besucher und Mitarbeiter(innen) der Jugendheime werben als Weihnachtsmänner für die Unterschriftenaktion für ein Volksbegehren. Wie bereits berichtet, liegen die Listen im Wattenscheider Rathaus aus. Go-Foto

Die Arbeit der **Sozialraumkonferenz** Wattenscheid-Mitte

Direkt zum Jahresbeginn startete die vom Jugendamt schon länger angekündigte Sozialraumkonferenz. Als neuer Weg in der Jugendhilfe gepriesen fanden im weiteren Jahresverlauf 2003 zu nachfolgenden Terminen Arbeitstreffen mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen statt: (13.01., 26.03., 14.05., 02.07., 01.10. u. 03.12.).

Zunächst ging es in einer Vorstellungsrunde um das Kennenlernen der einzelnen Teilnehmer und deren Arbeitsbereiche.

Als Erwartungen an die Sozialraumkonferenz wurden geäußert:

- bessere Kommunikation durch persönliche Bekanntschaft
- Koordinierungsmöglichkeiten der Angebote einzelner Einrichtungen für Kinder und Eltern

In den weiteren Sitzungen ging es u.a. um

- die Vorstellung des Sozialpsychiatrischen Dienst für Kinder und Jugendliche (SPKJD)
- Einblicke in die Arbeit der Frühförderstelle
- Drogenberatungsmöglichkeiten in Bochum
- Vorstellung der Clearingstelle
- Vorstellung „Kleine Angehörige“, Prävention für Kinder psychisch kranker Eltern
- Sprachförderung und Unterstützungsmöglichkeiten bei Sprachstörungen
- Und die Erstellung einer Angebotspalette für Wattenscheid-Mitte

Bessere Chancen durch Vernetzung und Kooperation von Jugendhilfe, Schulen, Vereinen und Verbänden?

Sicherlich wird auch die Sozialraumkonferenz keine Berge versetzen, nicht in diesem Jahr und wahrscheinlich auch nicht in Zukunft. Aber was will man auch von einem Arbeitskreis erwarten, der keinerlei finanzielle Mittel zu vergeben hat und durchschnittlich alle zwei Monate für zwei Stunden tagt?

Letztendlich ist die Sozialraumkonferenz eine vom Jugendamt verordnete Maßnahme, die im Idealfall durch die sinnvolle Vernetzung aller Beteiligten dazu beiträgt, eine Mangelverwaltung erträglicher zu gestalten.

Karl-Wilhelm Roth

Tag für Alle in Gahlen

Auch in diesem Jahr tourten wir wieder zusammen mit Kindern und Teenies zum „Tag für Alle“ nach Gahlen. Bedingt durch den diesjährigen Kirchentag fand das Spielfest für Jung und Alt nicht gewohnt an „Himmelfahrt“, sondern erst drei Wochen später auf „Fronleichnam“ statt. Vielleicht lag es an dieser Terminverschiebung, vielleicht auch an dem nicht immer sonnigen Wetter, jedenfalls fiel die Besucherzahl in diesem Jahr leider deutlich geringer aus. Für unseren Ausflug spielte das aber keine Rolle. Kinder und Teenies vergnügten sich an den unterschiedlichen Spielstationen (Hüpfburg, Menschenkicker, Schminkstand, Torwandschießen, Internetcafe etc.), während wir (Kerstin, Susanne und Karl) uns im Speisesaal für 1 1/2 Stunden mit dem Verkauf von leckerem Kaffee und Kuchen ablenkten und den Rest der Zeit damit verbrachten, den Musikgruppen auf der Außenbühne zu lauschen. Das Spielfest in Gahlen bleibt somit auch weiterhin ein beliebtes und attraktives Ausflugsziel.

Karl-Wilhelm Roth

Herzliche Einladung zum...

TAG FÜR ALLE

in der
Freizeitstätte Gahlen

19. Juni 2003
(Fronleichnam)
10.30 bis 16.00 Uhr

Und das erwartet Sie:
Gottesdienst im Freien, Lebend-Kicker, Hüpfburg, Dritte Welt-Verkaufsstand, Offenes Singen, Tombola, Spielstände, Kindertheater, Kinderfilme, Dartturnier, Zauberei, Gesangsgruppe Comedian Harmonists, Kinder- und Jugendtanzgruppen, Musikband, Jonglage, Farbschleuder, Kucherschminken, Infostände, Grill-, Brat- und Getränkestände, vegetarisches Essen, Eis, Obstsalat, Kaffee & Kuchen, Zeit zum Ausruhen, Klönen, andere treffen und vieles mehr...

Wegwerfgeschir ist 'ouff!
Bei uns wird gespült. Sie helfen uns,
wenn Sie Ihr eigenes Besteck mitbringen.

Wir laden zur gemeinsamen Busfahrt ein.
Fahrpreis: 5 €, erm. 2,50 €, Karten ab sofort.

Und hier erhalten Sie weitere Infos.
Evangelische Jugend Gelsenkirchen und Wattenscheid
Jugendpfarramt
Pastoratstr. 8-10, 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 02 09 / 17 98-151



Kinderkulturveranstaltungen

Im Jahr 2003 gastierten mit den Wuppertaler Puppenspielen und dem Kindertheater Pappmobil zwei altbewährte Highlights im Bereich der Kinderkulturveranstaltungen. Das farbenfrohe Mitmachtheater der Wuppertaler Künstler faszinierte gleich zweimal in diesem Jahr wieder ca. 200 Kinder, die den Weg gemeinsam mit ihren Eltern ins Ludwig-Steil-Haus fanden. Am 03. April und 6. November spielten die Wuppertaler Puppenspiele „Der Froschkönig“ und „Kasper auf der Gespensterburg“. Am 08. Mai zeigte das Kindertheater Pappmobil „Blümchen und Beule“.

Frosch entpuppt sich als Prinz

Prinzessin küsst das grüne Tier am 3. April im Ludwig-Steil-Haus

Das Märchen vom Froschkönig wird im Rahmen der Wuppertaler Puppenspiele als Figurentheater im Ludwig-Steil-Haus zu sehen sein. Das Tier entpuppt sich sprichwörtlich als Mensch.

Gemäß der Vorlage der Gebrüder Grimm sorgt der Kuss der Prinzessin für die wunderbare Verwandlung des grünen Hüpfers. Doch bereits in seiner tierischen Rolle muss sich der verwunschene Prinz mit allerlei ungewöhnlichen Situationen auseinandersetzen. Die Aufführung an der Ludwig-Steil-Straße 3 beginnt am Donnerstag, 3. April, um 15 Uhr und ist für Zuschauer ab vier Jahren geeignet. Karten gibt's im Vorverkauf unter ☎ 8 45 37.



Kleiner als gewohnt, aber mit märchenhaftem Charme, zeigen sich Tier und Königstochter im Ludwig-Steil-Haus. WAZ-Bild

WAZ vom 26.03.2003

WUPPERTALER PUPPENSPIELE

„Der Froschkönig“

WATTENSCHIED – Die „Wuppertaler Puppenspiele“ für kleine und große Zuschauer ab vier Jahre führen am Donnerstag, 3. April, von 15 bis 16 Uhr das Märchen „Der Froschkönig“ der Gebrüder Grimm auf. Die Veranstaltung findet statt im Kinder- und Jugendfreizeitzentrum im Ludwig-Steil-Haus in Wattenscheid. Es ist zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 302, Haltestelle „Vietingstr.“.

Besonders fasziniert in dem bekannten Märchen die Gestalt des verzauberten Prinzen, der sich in seiner Rolle als Frosch mit Situationen und Gefahren aus völlig neuer Perspektive konfrontiert sieht. Für die Kinder ist der Gesichtspunkt der verwandelten Identität des Frosches ein willkommener Anlass zu Engagement und Dialog mit den Akteuren auf der Bühne.

Karten kosten im Vorverkauf für Kinder 2 Euro, für Erwachsene 3 Euro, an der Theaterkasse zahlen Kinder 2,50 Euro und Erwachsene 3,50 Euro.

Kindertheater, 3.4., 15 Uhr, Ludwig-Steil-Haus, Ludwig-Steil-Straße 3 in Wattenscheid, Info-Hotline: (0209) 17 98-151

UK vom 31.03.2003



Wie der Frosch zum Prinzen wurde

erfahren Kinder ab vier Jahren am Donnerstag, 3. April, 15 Uhr, im Kinder- und Jugendfreizeitzentrum im Ludwig-Steil-Haus, Ludwig-Steil-Str. 3. Das farbenfrohe Mitmachtheater der Wuppertaler Puppenspiele wird diese spannende Frage beantworten. Bekanntlich wird der Frosch von einer jungen Prinzessin geküsst, aber vorher muss er in dieser bilderreichen Inszenierung ungeahnte Situationen meistern. Der Eintritt beträgt im Vorverkauf zwei Euro (Tageskasse 2,50 Euro) für Kinder und drei Euro (TK 3,50 Euro) für Erwachsene. Karten und Informationen gibt es unter Telefon 84537. Anfahrt: Haltestelle Vietingstraße der Straßenbahnlinie 302.

Stadtspiegel vom 03.04.2003





Kleinkunst für die Kleinen

Clown Blümchen wird mit seinen Späßen im Ludwig-Steil-Haus die Lachmuskeln von Groß und Klein strapazieren.

Blümchen und Beule träumen im LSH

Duo vom Pappmobil gastiert am 8. Mai im Steil-Haus

Wieder einmal heißt es im Kinder- und Jugendfreizeit Zentrum Ludwig-Steil-Haus (LSH) „Vorhang auf für Kinder und Erwachsene“. Am Donnerstag, 8. Mai um 15 Uhr gastiert das Pappmobil im großen Saal des Gemeindezentrums an der Ludwig-Steil-Straße.

Kann man eine ganze Stunde lang Kindern ab drei Jahren und Erwachsenen gleichzeitig ein grenzenloses Vergnügen bereiten? Ja, Blümchen und Beule können es!

Dieses anverwandte Theaterstück mit den hinstellenden Clowns, die Spaß und Staunen ohne Atempause versprechen, muss man gesehen haben. Hinstellend anzuheben, wie Clowa Blümchen seinen alten Weggefährten Beule dabei hilft, seinen Traum zu verwirklichen. Beule möchte nämlich auch ein richtiger Clown werden. Doch auch Blümchen hat einen Traum und dieser Traum ist weiblich und heißt Antonella.

Doch bevor die Schandstücke verwirklicht werden können ist ein großer Streit und eine gefährliche Dressur zu überleben. Wie im richtigen Leben fließen auch die Tränen.

Wie aus all den Tränen und Träumen ein richtiger Zirkus wird, zeigt den jungen und älteren Besuchern das lustige und fröhliche Clownspektakel.

Eintrittskarten für das Stück am 8. Mai für Kinder und Erwachsene können unter der Telefonnummer 84537 bestellt werden.

Sie kosten im Vorverkauf zwei Euro für Kinder und drei Euro für Erwachsene. An der Tageskasse sind die Karten 50 Cent teurer.

Anfahrt mit der Straßenbahnlinie 302, Haltestelle Vistingstraße.

Stadtspiegel vom 30.04.2003

WATTENSCHIED

WAZ vom 03.05.03

WV

Zirkus im Steil-Haus

Blümchen und Beule erfüllen ihre Träume

Das Theater „Pappmobil“ gastiert am Donnerstag, 8. Mai, um 15 Uhr mit dem Stück „Blümchen und Beule“ in der Evangelischen Kirchengemeinde Wattenscheid.

Die Vorstellung findet im großen Saal des Gemeindezentrums, Ludwig-Steil-Straße 3, statt. Blümchen hilft seinem alten Freund Beule, seinen größten Traum zu erfüllen – denn auch Beule möchte endlich ein richtiger Clown werden.

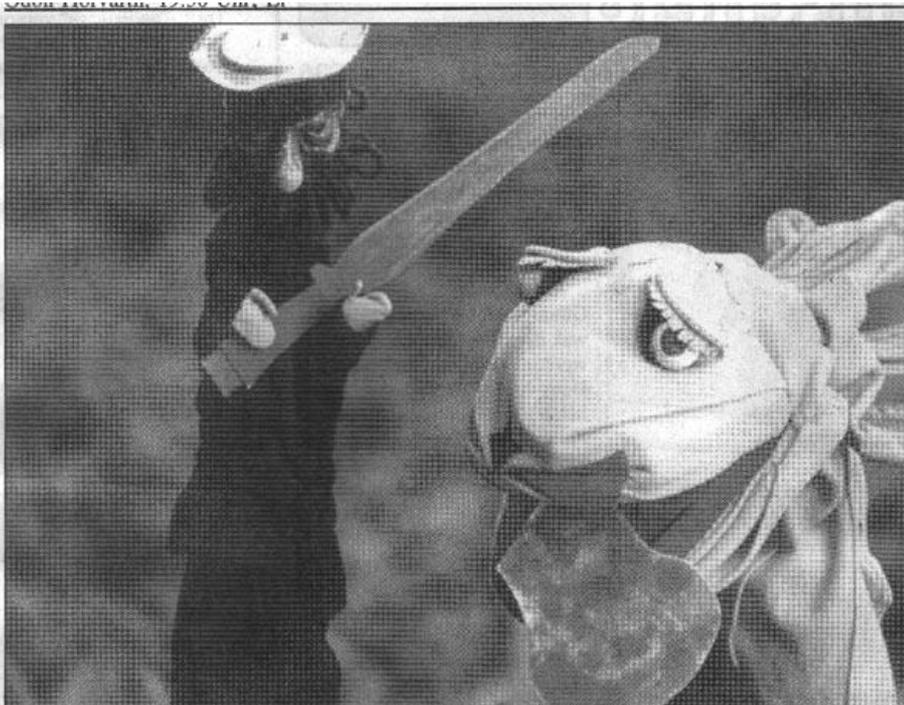
Auch Blümchen hat einen Traum: Er ist weiblich und heißt Antonella. Doch bevor auch Blümchen auf seine Kosten kommt, müssen die zwei Clowns noch einen Streit und eine gefährliche Dressur überleben.

■ Karten zum Preis von zwei Euro für Kinder und drei Euro für Erwachsene gibt es unter ☎ 84537. An der Tageskasse sind die Eintrittskarten um 50 Cent teurer.



Auf die Nase fallen Blümchen und Beule bei der gefährlichen Dressur. Sie wollen sich ihre Träume erfüllen. WAZ-Bild

WAZ vom 30.05.2003



Die Puppen tanzen im Ludwig-Steil-Haus

Im Ludwig-Steil-Haus tanzen am Donnerstag, 6. November um 15 Uhr wieder die Puppen: „Kasper auf der Gespensterburg“ heißt das lustige und spannende Figurenspiel der Wuppertaler Puppenspiele. Der Eintritt beträgt 2,50 Euro für Kinder und 3,50 Euro für Erwachsene. Anfahrt: Haltestelle Vietingstraße der Straßenbahnlinie 302, Ludwig-Steil-Str. 3, großer Saal.

WAZ vom 05.11.2003



Kasper befreit Prinzessin

„Kasper auf der Gespensterburg“ heißt die gruselige Geschichte, die die Wuppertaler Puppenspiele am Donnerstag, 6. November, im Ludwig-Steil-Haus an der Ludwig-Steil-Straße 3 aufführen. Kasper und sein Freund, Zwerg Jakobus,

versuchen ab 15 Uhr die Prinzessin aus den Händen des schwarzen Ritters zu befreien. Zuvor müssen sie aber noch den bösen Drachen „Schlampitzel“ überlisten. Der Eintritt beträgt 2,50 Euro für Kinder und 3,50 Euro für Erwachsene.

Stadtspiegel vom 06.11.2003

Der Zivildienst und ich

Hallo liebe Leser meines Zivildienstberichtes !

Als eine Reflexion, wie mein Vorgänger es im Bericht 2002 beschrieb, kann ich meinen Text über den Zivildienst nicht titulieren, denn zum Zeitpunkt, da ich diesen Bericht schreibe, habe ich erst 3 Monate, also nicht mal ein Drittel meines Zivildienstes absolviert.

Was also ist passiert in diesen 3 Monaten und wie kam ich zum Ludwig-Steil-Haus ?

Angefangen hat alles im August 2003, als feststand, dass meine Freundin und ich gemeinsam aus dem (fast) idyllischen, münsterländischen Rheine nach Bochum umziehen wollten, da sie einen Studienplatz an der Bochumer Uni bekam. Von dort an musste alles sehr schnell gehen, denn ich wollte auch meinen Zivildienst in Bochum leisten und zwar zeitlich so eingeteilt, dass ich mich zum Sommer 2004 um eine Ausbildungsstelle bewerben könnte.

So besorgte ich mir die Liste freier Zivildienststellen zum 01.09.2003 im Bereich Bochum. Da mich Jugendarbeit schon immer interessierte und ich ehrenamtlicher Jugendleiter in meiner damaligen Gemeinde war, habe ich natürlich bei den Jugendheimen angerufen, darunter auch im Ludwig-Steil-Haus, in dem noch eine Zivi-Stelle frei war. Nach einem kurzen Vorstellungsgespräch, bei dem ich mich mit den vier Hauptamtlichen des Hauses (Karl, Michael, Angelika und Kerstin) unterhalten habe, bekam ich noch am gleichen Tag die Nachricht, dass ich dort angenommen sei und meinen Zivildienst dort so schnell wie möglich beginnen könnte und sollte. Gesagt, getan. Und so begann ich, nicht einmal einen Monat später, nämlich am 1. September 03, meinen Dienst und eine Wohnung war kurz davor auch schnell gefunden.

Nach der kurzen Orientierungsphase, die von Pfr. Harald May vom Sozialen Friedensdienst (SFD) Gelsenkirchen geleitet wurde, dem ich, mit vielen Mit-Zivis in den evangelischen Einrichtungen, unterstehe, begann mein erster Arbeitstag im Ludwig-Steil-Haus. Ich wurde eingewiesen in meine täglichen Arbeiten, wozu u.a. das Säubern und Pflegen der Außenanlage, das Ein- bzw. Ausräumen der Spülmaschine und die Betreuung der Besucher im Café als „Barkeeper“ gehörten. Da noch Ferien waren zum Zeitpunkt meines Dienstantritts, wurde ich aber erst mal im Ferienpassprogramm eingespannt, bevor ich später in der Schulzeit meinen eigentlichen Alltag kennen lernte. Über das Ferienprogramm machte ich auch Bekanntschaft mit den ersten Kindern, die im Ludwig-Steil-Haus (LSH) die Freizeitangebote wahrnahmen. So durfte ich beim „durch den Schlamm robben“ in der Kluterthöhle, zusammen mit den Kindern erfahren, was ich alles verpasst habe, weil ich nicht zur Bundeswehr ging. Somit kann ich sagen, habe ich auch im Zivildienst meine Grundwehrausbildung absolviert. Einige Fahrten wie z.B. zum Abenteuerspielplatz, auf dem meine Gruppe die wohl imposanteste Burg, die je von Menschenhand erbaut wurde, erschuf (Michael behauptete das Gegenteil) und einige Aktionen innerhalb des LSH später endeten die Ferien und der schulische Alltag begann. Seitdem ließ sich mein tägliches Aufgabenfeld in folgende Gruppen einordnen :

- 1) Außerplanmäßige Dienste, wie Fahrten zum Gemeindeamt, zur Post, Einkauf, etc. verrichten.
- 2) Den Kindern der Schülerhilfe bei Hausaufgaben helfen
- 3) Bei Nachmittagsangeboten für Kinder helfen
- 4) Kinder im Café betreuen (als Thekenkraft)
- 5) Teens (Kinder zwischen 11 und 15) am Abend hinter der Theke zur Verfügung stehen und betreuen, damit diese nicht den Billardtisch und andere Einrichtungsgegenstände auseinandernehmen.
- 6) Und natürlich immer wieder die Spülmaschine und die Außenanlage „betreuen“.

Diese Dienstfelder füllten meistens meinen kompletten Tagesablauf und ich war oft froh, wenn nach der Kassenabrechnung ein manchmal mehr, manchmal weniger ereignisreicher Arbeitstag (zwischen 7 und 10 Stunden) um 20.00 Uhr zu Ende ging.

Natürlich gab es auch bei meiner Zivi-Stelle das ein oder andere Problem. So waren die Hausaufgabenkinder häufig nicht konzentriert bei der Sache und benötigten den ein oder anderen Ansporn und auch einige Teens durfte man nur selten aus den Augenwinkeln verlieren. Dazu kam in den letzten Wochen, dass die Stimmung bei den Mitarbeitern deutlich gedrückt wurde. Grund dafür war die Ankündigung vom Land, die Mittel für die Jugendarbeit deutlich zu kürzen und so herrschte teilweise eine sehr angespannte Atmosphäre, die auch ich ein paar Mal zu spüren bekam. Fair fand ich das teilweise nicht, obwohl ich eingestehen muss, dass ich einige kleinere Fehler gemacht habe, wie sie einem ungeübten Zivildienstleistenden, der gerade erst die Schule absolvierte, passieren, und so habe ich mich auch gegen einige Äußerungen deutlich gewehrt. Aber das ist Schnee von gestern und wurde auch bislang mit Gesprächen immer (gut) geklärt.

Momentan, nachdem ich mich doch recht gut eingelebt habe und viele Aufgaben eigenständiger erfüllen kann, fühle ich mich vom Team eher akzeptiert als kritisch beäugt, wie es am Anfang ab und zu der Fall war. Und selbst für mich als Nicht-Ruhrpotter ist Bochum und Wattenscheid mittlerweile relativ heimisch geworden, obwohl es immer noch recht schwierig ist, wie ich zugeben muss, mir einen Weg zu erklären, an dessen Ziel ich vorher noch nicht war. So bin ich schon einige Male mit dem VW-„Bus“ kreuz und quer durch Wattenscheid gedüst, weil ich mich tierisch verfahren habe. Aber immerhin habe ich dadurch schon eine ganze Masse von meiner neuen Heimat gesehen.

Ich konnte auch bereits viele neue Dinge erfahren. So habe ich jetzt gelernt, dass die Welt anders aussieht als man sie aus unserem ländlichen Rheine (obwohl knapp 80.000 Einwohner) kennt und Jugendarbeit auch eine ganz Andere ist, als die bei uns praktizierte. Am Rande habe ich dann auch noch einen neuen Begriff kennen gelernt : Eine stink normale Mülltonne bezeichnen hier alle als „Aschentonne“, oder gar „Aschenkübel“ (oder so). Auch wenn ich den Begriff schon 452 Mal (und immer wenigstens einmal mehr wenn ich zur Mülldeponie fahre, um etwas wezubringen) gehört habe, muss ich doch innerlich jedes Mal wieder ein wenig schmunzeln.

Wie wird es im neuen Jahr für mich weitergehen ? Keine Ahnung. Aber ich denke (und hoffe doch mal), dass mir der Job weiterhin ein wenig Spaß machen wird, ich mich gut mit den Besuchern und Mitarbeitern verstehen werde, meine Aufgaben zufriedenstellend erfüllen werde und einem guten Zivildienstleistenden im Ludwig-Steil-Haus gerecht werde.

Euer Zivi Tobias